

Buchtitel

Kraft der Gedanken

Psalmen

139

Herr, Du hast mich erforscht und du
kennst mich.

Ob ich sitze oder stehe,
du weißt von mir.

Von fern erkennst du meine Gedanken.

Inhaltsverzeichnis

- 02 Heilung durch Wunder, Heilung durch Glauben
Heilung durch Kraft, Lebensmut und Optimismus
- 03 Im Sitzungszimmer
- 04 Die Meditation
- 05 Nach der Meditation
- 06 Zwei Menschen erzählen
- 07 Richard macht sich keine Sorgen
- 08 Liebe Dich selbst
- 09 Beten, Danken, Vergeben
- 10 Da ist Jemand, der hilft mir
- 11 Frau Berger
Wenn ich bei Dir bin, weiß ich dass es mir bald besser geht
- 12 Nach den ersten Sitzungen
- 13 Beeinflussung
- 14 Kraft der Gedanken
- 15 Inge und Eleonore
Kraft um weiter zu leben
- 16 Leben heisst Atmen
- 17 Kugelblitz
- 18 Der Kugelblitz
- 19 Daniel trank Säure
- 20 Das ist Nico
Es ist, als wenn da ein Schalter umgestellt worden wäre
- 21 Carmen
Glaube, und Du verspürst Heilung
- 22 Ich bin jetzt hier und bin ganz offen
- 23 Aus der Bibel
- 24 Glück
- 25 Lamed
- 26 Angst
- 27 Energie aus der Ferne
- 28 Aus dem Buch der Korinther
- 29 Unsere Haut
und
Wer bin Ich?
- 30 Selbstbesinnung
- 31 Die Probleme lösen sich einfach von alleine
- 32 Dimitri
- 33 Brief von Susanna, 32 Jahre alt

- 34 Karfreitag
- 35 Gedanken nach Kroatien
- 36 Ich erzähle oft von Dir, Sofi
- 37 Gott wohnt in uns
- 38 Glauben
- 39 Sofi Tachalov
- 40 Gespräch nach der Meditation
- 41 Wenn ich bei Sofi bin, geht es mir gut.
- 42 Arzt und Sofi
Für mich ganz wichtig
- 43 Peter
Ich habe hier ein zweites Zuhause gefunden
- 44 Wieder auf die richtige Bahn kommen
Den richtigen Weg finden
- 45 Maria
Sofi ist wie Urlaub
- 46 Sofi spricht
- 47 Elke und Sofi
Es war ein weiter Weg bis ich hier hin gefunden habe
- 48 Wir und die Anderen
und
Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst
- 49 Unterhaltung mit einem Gast
- 50 Johannes fährt jetzt über jede Brücke
- 51 Frank
Ich bin über den Berg
- 52 Eine kurze Geschichte
Wir kennen nicht die Zeit und nicht die Stunde
Eine Lebenszeit
- 53 Zeit
- 54 Den Weg zu Gott finden
- 55 Brief von Yarim
- 56 Klagemauer
- 57 Schlusswort

Heilung durch Wunder, Heilung durch Glauben Heilung durch Kraft, Lebensmut und Optimismus

Wenn die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt und die medizinische Prognose dem Patienten jegliche Hoffnung raubt,
dann hofft er auf ein Wunder.

Der Mensch sucht Trost und Rettung, er will wieder Hoffnung haben.
Doch gibt es Wunder?

Wunder gehören zum Glauben an Gott und zur Religion.

Ein Wunder ist ein Ereignis, dessen Zustandekommen man sich wissenschaftlich nicht erklären kann.

Wer versucht, Wunder rational und logisch zu erklären, wird feststellen, dass der Weg automatisch über die Bibel zu Gott führt.

Der Glaube an Gott. Gott wird mir helfen!

Manchen Menschen ist die Gabe gegeben, durch ihre Hände, eine ihnen gegebene Kraft von Gott weiterzugeben.

Diese Menschen nennt man Wunderheiler oder Geistheiler.

Sie vermitteln heilende Energien auf geistiger Ebene.

Es ist auf natürliche Weise nicht erklärbar, doch, -
kann man Wunder erklären?

Ich kenne so eine Wunderheilerin.

Sie heißt Sofi Tachalov.

Ich lernte Sofi kennen durch eine Bekannte.

Vielmehr hörte ich von ihr und zwar nur Gutes.

Sie hätte die Gabe Menschen zu heilen, die von Ärzten austherapiert seien und aufgegeben wurden.

Sie könne körperliche und seelische Leiden lindern, Depressionen und Hautkrankheiten,

gäbe wieder Zuversicht, gäbe wieder Hoffnung.

Sie gäbe den Menschen wieder Kraft und Energie um ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Das alles mit Gottes Hilfe.

Auch meine Bekannte wurde von Sofi von einer Hautkrankheit geheilt, welche ihre Lebensqualität stark beeinflusste.

Vorher konsultierte sie mehrere Ärzte, jedoch ohne Erfolg.

Jetzt ging es ihr wieder gut.

Sie machte mich neugierig auf diese Frau.

Als ich Sofi das erste Mal sah, bemerkte ich als erstes die Wärme in ihren

Augen.

Ihr Lächeln, ihre ruhige , melodische und angenehme Stimme berührten mich.
Ich fühlte mich wohl in ihrer Nähe.

Wenn man ihr Haus betritt, fühlt man sich von Ruhe umgeben.

An den Wänden hängen viele Bilder von ihr, mit den Menschen, denen sie geholfen hat,

während der letzten 25 Jahre.

Berichte über ihre Heilungen , sowie Briefe glücklich Geheilte kann man dort lesen.

Die Menschen die dort ein- und aus gehen verhalten sich leise.

Keiner will die Ruhe stören.

Das Leben ist so schnelllebig geworden.

Wir stecken mittendrin und spüren es jeden Tag.

Termine, Termine, wenig Zeit für uns selbst, für die Familie oder Freunde.

Viel Stress um uns herum und keine Zeit.

Plötzlich sind wir 30, 40 oder 50 und wir denken.

STOP!

Ich hatte doch noch gar keine Zeit mich auf mich selbst zu besinnen.

Wer bin ich? Wo bin Ich? Wo will ich hin?

Ungelöste Konflikte, unbewältigte Schicksale, Verletzungen der Psyche, Beleidigungen, Kränkungen.

Das sind die Wurzeln der Erkrankungen, - die dann folgen können.

Die Seele ruft; Hilf mir!

Für mich ist die Seele das, was ich bin und was mich ausmacht.

Erfahrungen, mein Fühlen und Denken.

Mein chip, mein Lebenschip.

Bei Krankheit führt uns der erste Weg zum Arzt.

Die Medizin ist schon weit vorangeschritten.

Ärzte helfen mit Medikamenten, Apparaturen und Operationen.

Ärzte sind ganz wichtig und der erste Weg sollte uns zur Abklärung immer zu ihnen führen.

Doch oft kann auch die Medizin nicht helfen und hat ihre Grenzen.

Dann suchen wir nach Alternativen.

Wir suchen Kraft und neuen Lebensmut.

Dann ist es ein Glück Sofi Tachalov zu kennen.

Leider wird die Geist- oder Wunderheilung nicht mit der Krankenkasse abgerechnet.

Obwohl die vielen Erfolge bewahrheiten, welchen positiven Einfluss die Geistheilung bewirkt.

Es wäre schön, wenn Arzt und Geistheiliger Hand in Hand gingen.
Wäre Geistheilung der Name einer Pille, sie wäre längst schon zugelassen und auf dem Markt.

Geistiges Heilen ist risikolos, ohne Nebenwirkungen.
Vielmehr ist ihre Wirkung die sie hat, aufbauend und kräftigend,
- Heilend.

Sofi Tachalov ist nicht gegen die ärztliche Medizin.
Für sie, wie auch für uns sollte der Arzt Priorität haben.
Sie gibt uns jedoch die Kraft wieder zurück,
viele Prozeduren durchzustehen,
wie z. Beispiel die Chemotherapie.

Sofi Tachalov sieht den Menschen nicht als Patient,
sondern als Menschen.

Sie nimmt sie auf als ihre Gäste.

Sie gibt den Menschen wieder den Mut, nach Vorn zu schauen und nicht
Zurück.

Das Leben wieder in die Hand zu nehmen.

Sie macht ihnen klar, dass es wichtig ist,
sich auf sich selbst zu besinnen und sich wichtig zu nehmen.

Ihr Optimismus geht über, wie ein Funke.

Optimismus bewirkt ganz Großes.

Über Sofi Tachalov sind schon viele Bücher geschrieben worden.

Von Ihr, über sie und die Geschichten der Geheilten,
die meist ihre Freunde wurden,
wurden veröffentlicht.

Ich hatte das Glück, einige der Briefe von geheilten Menschen,
aus dem Buch „meine Seele ruft nach dir“ zu lesen.

Es wurde als Hörbuch herausgebracht.

Auch ich habe meine Erfahrungen gemacht mit der Geistheiligerin Sofi.

Ich bekam eine schwere Hautkrankheit.

Ein Jucken plötzlich im Gesicht, verlaufend über den Hals bis hin zum
Dekollete´.

Die Haut nässte, mein Gesicht schwoll an und verkrustete sich.

Ich fühlte mich furchtbar.

Es brannte und juckte fürchterlich. Der Hautarzt verschrieb mir Kortison.

Doch es wurde nicht besser.

Ich kam ins Krankenhaus.

Im Krankenhaus wurde das Kortison erhöht.

Die Ärzte vermuteten eine Allergie.

Nach 4 Tagen im Krankenhaus, meine Haut war wieder glatt ,
wurde ich entlassen.

Doch 2 Tage später fing dieser Hautausschlag wieder an.

Ich sollte wieder ins Krankenhaus, wieder hoch Kortison bekommen.

Ich ging nicht ins Krankenhaus und nahm meine Medikamente zuhause.

Meine familiäre Situation hätte es auch nicht zugelassen.

Der Juckreiz war unerträglich.

Mit dem Kortison konnte ich den Ausschlag zwar unterdrücken,
doch immer diese Tabletten nehmen wollte ich nicht.

In der Nacht überlegte ich die ganze Zeit.

Was mache ich jetzt? Wer kann mir helfen?

Dann kam mir Sofi in den Sinn.

Ich rief sie an, erzählte ihr von meinem Problem und sagte ihr,
das ich ihre Hilfe bräuchte.

Sie sagte; Komm zu mir.

Man sagt nicht ohne Grund; die Haut, Spiegel der Seele.

Es sollte sich Jeder eine dicke Haut zulegen,

eine Haut, an der alles abprallt,

die nichts zu nah an sich heranlässt.

An die Seele.

Meist sind wir aber dünnhäutig und schutzlos.

Dazu kommt, das wir zwar nicht die Dickhäutigkeit eines Elefanten besitzen,
jedoch die Merkfähigkeit.

Alles Wiederfahrene speichern wir und vergessen es nicht.

Meist die Dinge, die uns verletzten.

Ein Elefant vergisst nie, sagt man.

Dieses Zuviel, bringt uns jedoch aus dem Gleichgewicht.

Im Sitzungszimmer

Die Behandlungen führt Sofi in der unteren Etage durch.
Sie hält an jedem Tag in der Woche zwei Sitzungen.
Diese Sitzungen finden statt, in einem sich unten befindlichen großen Raum.
Sie nennt ihn auch ihren Tempel oder ihr Zelt, ihr Salomonzelt.
Ein großes Zimmer mit dicken Teppichen und vielen Bildern an den Wänden.
Die großen Terrassenfenster, geben den Blick auf die unten befindliche Terasse frei.
Man hört das Plätschern des Brunnens und kann sich an den Sträuchern, Blumen und lustigen Figuren erfreuen.
Der Raum selbst ist so groß, dass viele Gäste auf bequemen Stühlen Platz nehmen können.
Rechts und links nebeneinander verteilt, sich gegenüberstehend.
Für Menschen, die momentan nicht die Kraft besitzen, während der Behandlung auf einem Suhl zu sitzen, stehen an den Wänden Sofas zum Ausruhen und Liegen zur Verfügung.
Menschen verschiedener Nationalitäten, Religionen, unterschiedlicher Lebensumstände, aus allen Schichten und in allen Altersgruppen, trifft man dort an.
Natürlich viele Landsleute aus Russland.
Sie suchen Hilfe, Kraft und hoffen wieder Energie zu bekommen.
Sie alle warten auf Sofi Tachalov.
Sofi kommt lächelnd in den Raum.
Ihr Lächeln steckt an.
Sie geht von Gast zu Gast und erkundigt sich nach seinem Befinden.
Viele Gesichter sind ihr schon bekannt, manche kennt sie schon seit Jahren.
Bei einem neuen Gast versucht sie sich ein Bild zu machen.
Über sein Kommen, sein Problem, seine Krankheit, über den Menschen selbst.
Zu mir sagte sie; du kommst wegen deiner Haut 13mal in meine Sitzung, dann wird es dir besser gehen.
Sie setzt sich in Kopfhöhe, in die Mitte der Stuhlreihen auf einen Stuhl.
Einige der sich hier Versammelten erzählen ihre Geschichten.
Sie berichten davon, wie gut ihnen das Strahlen mit den Händen von Sofi tut.
Das sie immer wieder kommen, weil Sofi ihnen Kraft gibt, ihre Krankheiten zu bewältigen,
wieder zu lachen, wieder den Weg nach vorne zu gehen.
Alles braucht seine Zeit.
Die Krebserkrankung- die Angst macht,
die Depression- die sich wie ein schwarzer Schatten auf die Seele gelegt hat,

undurchdringbar,
die Migräne-die einem den Kopf zermürbt,
die Hauterkrankung- die verändert,
die Schmerzen in den Knochen- die den Bewegungsdrang hindern,
die Lungenerkrankung- die die Luft nimmt.
Das Leben hält viele Krankheiten und Beeinträchtigungen für uns bereit.
Nach vielen Arztbesuchen, Krankenhausaufenthalten, Traurigkeit und
Hoffnungslosigkeit,
haben sich die Menschen jetzt hier eingefunden.
Sofi strahlt Zuversicht aus.
Manche wissen sofort;
Hier bin ich richtig.
Andere hingegen warten erst einmal ab.
Was passiert hier?
Wird es mir gut tun, wird es mir helfen?
Auch ich, die ich jetzt selbst mit einem Problem hier sitze,
ein eigentlich skeptischer Mensch,
begebe mich in ihre Hände.
In die Hände von Sofi Tachalov.
Besinne dich auf Gott, sagt sie.
Ich bin sein Werkzeug.

Wir müssen wieder einen Draht zu Gott finden, - eine Antenne.
Wie oft habe ich als Kind gesagt,
wenn es mir nicht gutging und ich Hilfe brauchte;
Bitte, bitte lieber Gott, hilf mir.
Mache, das alles wieder gut wird.
Gott wird es richten.
Doch im Laufe der Zeit, ist Gott aus meinem Gedankenfeld entschwunden,
tauchte immer mal wieder auf,
wenn es mir mal wieder nicht gut ging.
Danke, lieber Gott, - habe ich nie gesagt,
wenn wieder alles im Lot war.
Wir brauchen etwas, an das wir glauben.
An etwas uns Starkmachendes.
Wir sollten Gott zu unserem Freund machen.
Einem guten Freund kann man alles erzählen.
Das Schöne genauso, wie das, was nicht so schön ist.
Von der Seele reden.
Das tut gut und, befreit.

Ich bin nicht gerade sehr religiös erzogen worden und es ist so,

dass es der Menschheit nun einmal schwer fällt,
an Jemanden zu glauben, der sich nicht zeigt.
Oder an Wunder zu glauben.
Und doch ist dieser Glaube tief in uns drin.
Gott ist tief in uns drin.
Sofi versucht uns Gott wieder näher zu bringen.
Das wir uns wieder Gedanken machen.
Das wir wieder ein Gespür für uns entwickeln, eine Sensibilität,
und uns öffnen, für Gott.
Das wir Gott wieder in unser Herz und unsere Seele lassen.

Jeder Mensch ist etwas ganz Besonderes,
Einzigartig,
mit Schwächen und Fehlern, positiven und negativen Seiten.
Jeder hat seine eigene Art.
Ganz bestimmte Fähigkeiten, Begabungen und Talente.
Diese Menschen sitzen hier.
Jeder hat seine eigene Geschichte,
hat seine Erwartungen
und wartet hier auf Sofi Tachalov.

Die Meditation

Können wir anfangen?

Leise Musik im Hintergrund,
der große Raum abgedunkelt,
ich sitze in dem großen Raum auf meinem Stuhl
und versuche mich fallen zu lassen.
Zu öffnen für die Energie und Kraft
die Sofi Tachalov mir, - uns gibt.
Sie, das Werkzeug Gottes.
Sie gibt uns Gottes Kraft.
Mir, - den ganzen Leuten,
die Hilfe bei ihr suchen.
Einige Leute schlafen sofort ein.
Kinder sitzen schläfrig und ruhig auf ihrem Stuhl.
Ich schließe auch die Augen.
Sitze bequem, meine Hände liegen,
mit den Innenflächen nach oben,
auf meinen Beinen.
Mit geöffneten Händen.
Gebet, Wahrnehmung, Aufnahme.
Mir fällt es schwer einfach so abzuschalten,
Gedanken kreisen durch meinen Kopf.
Sofi geht von Person zu Person,
strahlt sie mit ihren Händen.
Viele verspüren Wärme.
Einige erzählen später von schönen Visionen.
Verspüren Erleichterung, manchmal auch Schmerz.
Jeder ganz unterschiedlich, - hat andere Empfindungen.
In den ersten Sitzungen verspürte ich nichts
oder war mir dessen einfach nicht bewusst.
Mir ging es nach diesen Meditationen jedoch wesentlich besser.

Nach der Meditation, die so etwa eine Stunde dauert,
wird das Licht wieder angemacht.
Wir recken und strecken uns.
Wenn ich in die Gesichter der ganzen Leute sehe,
bemerke ich bei Einigen einen ganz anderen Gesichtsausdruck.
Sie Lächeln.

Hat es euch gut getan? fragt Sofi.
Viele nicken.
Es werden Erfahrungen ausgetauscht.
Textstellen aus der Bibel vorgelesen
und von Sofi mit verständlichen Worten übersetzt
und begreifbar gemacht.

Nach der Meditation

Nach der Meditation recken und strecken wir uns, versuchen wieder aus diesem Ruhezustand herauszukommen. Sofi geht durch den Raum und streckt die Hände nach oben und zu den Seiten und wir machen diese Bewegungen nach. Wir machen uns damit frei von negativen Einflüssen und bedanken uns damit bei Gott. Zum Schluss halten wir die Hände so, dass es aussieht, als wenn wir etwas Rundes umfassen. Eine Hand unten, die andere darüber, so, dass im Inneren ein Hohlraum entsteht. Warum machen wir das ?

Ein Gast meint:

Um Das, was wir hier erfahren haben, festzuhalten.

Ein zweiter Gast:

Ich stelle mir vor, dass das eine Weltkugel ist.

Sofi:

Ja, das ist richtig, eine Weltkugel. Aber das ist deine Weltkugel, jetzt nicht geographisch gemeint, sondern nach deiner eigenen Vorstellung. Du versuchst sie zu erspüren, zu erleben. Wie ein biomagnetisches Feld zwischen deinen Händen. Könnt ihr euch das vorstellen? Eine Form von Geist - und dieser Geist bewegt sich.

Zwei Menschen erzählen

Nicolai:

2003 war das, als ich mit Rauchen aufhören wollte.
Sofi sagte; So, jetzt hörst du mit Rauchen auf.
Wenn du das nächste Mal rauchst, erinnere dich an mich.
Ich habe das eigentlich als Spass aufgenommen.
Dann ging ich essen. Nach dem Essen ging ich auf die Straße
und wollte rauchen.
Ich nahm einen Zug, da wurde mir so schlecht, ich dachte ich sterbe.
Ich bekam richtige Angst vor der nächsten Zigarette und dachte;
das gibt es doch nicht.
Sofi hat mir schon bei ganz vielen Problemen geholfen.
Mittlerweise kennen wir uns schon so gut. Ich staune immer wieder.
Wenn ich mit ihr telefoniere, geht es mir sofort wieder so gut.
Ich lache und Leute um mich herum verstehen nicht,
das es da eine Frau gibt,
die, wenn ich sie anrufe, gleich bei mir ist.
Das ist meine Geschichte.

Mathilda:

Ich heiße Mathilda, bin 38 Jahre alt.
Genau vor einem Jahr wurde mir gesagt,
dass ich an Eierstockkrebs erkrankt bin.
Es folgte eine sehr große OP. Ich hatte Metastasen am Darm,
Bauchdeckennetz,
54 Lymphknoten wurden mir entfernt.
Im Juli letzten Jahres habe ich dann Chemo bekommen.
Es ist eine fortgeschrittene Krebserkrankung die ich habe.
Vor 4- 5 Monaten, wurde bei mir beim CT festgestellt,
das ich entweder ein Hämogliom oder eine Metastase an der Leber habe.
Ich bin dann zur Sofi gekommen.
Wenn ich hier war ging es mir wieder viel, viel besser.
Ich hatte dann immer die Hoffnung das ich es schaffe,
das ich diese Erkrankung besiege.
Ich fühlte mich immer viel wohler und fühle mich viel wohler, wenn ich hier
bin.
Dann hat sich herausgestellt, das keine Metastase,

sondern ein Hämogliom an meiner Leber ist
und das war schon eine Erleichterung für mich.
Ich komme nun immer noch zur Sofi, weil ich merke das sie mir hilft.
Ich spüre ihre Energie.
Die Adresse von Frau Sofi habe ich von meiner Ärztin bekommen.
Ihre Freundin selbst wurde von Sofi geheilt.
Auch in der Türkei habe ich schon vielen von und über Sofi erzählt.
Sofi hat schon vielen per Fernheilung geholfen,
durch Fotos die sie ihr schickten.
Auch einer alten Frau, die starkes Asthma hatte und eigentlich überhaupt
nicht daran glaubte.
Jetzt geht es ihr richtig gut.

Richard macht sich keine Sorgen

Richard:

Wie ich damals hier hoch gekommen bin, da war mir vollkommen klar, dass Du mir helfen kannst.

Wie ich gehört hatte, Du hast dem und dem Menschen schon geholfen, war mir das ganz klar.

Es war mir ganz klar, die Sofi die heilt mich. Durch Gottes Hilfe, an den Herrgott glaube ich.

Ich alleine durchs Beten konnte es nicht schaffen.

Ich wußte, ich brauchte Dich als Heilerin

und ich hatte Vertrauen und das hat mir geholfen.

Sofi:

Aber wenn ich dir umgekehrt sage;

Du bist Heiler und ich bin dein Meister

und dein bester, ältester Freund.

Denn Heiler bist Du selbst. Heile Dich selbst.

Ich habe Vertrauen in Dich.

Ich weiß, Du wirst Dich selber heilen.

Die ganze Verantwortung trägst Du selbst.

Ich lege alle Verantwortung ab.

Ich habe Dich nicht krank gemacht.

Richard:

Aber die Selbstheilungskräfte, ...

Sofi:

Sie sind in Dir.

Diese Kraft hat jeder Mensch mitgebracht auf die Erde .

Sie ist nur im Moment eingeschlafen.

Richard:

Was nützt es mir denn, wenn ich mich hierhin setze und sage;

Sofi, mache mal die Strahlen auf mich.

Ich heile mich jetzt selbst.

Meine Rückenschmerzen müssen aufhören.

Die pfeifen mir was, die hören überhaupt nicht auf!
Das schaffe ich nur durch Dich.

Sofi:

Deine Liebe zu mir vielleicht. Dein Vertrauen, deine Sympathie.

Richard:

Ja, das mag wohl sein. Das ist richtig.

Sofi:

Aber Du heilst Dich selber tagtäglich.
Diese Heilung geschieht in Form von Dankbarkeit.
Was gefällt Dir nicht daran, ein Kollege von mir zu sein?

Richard:

Das ist Spitze, aber ich bin es eben nun mal nicht.

Sofi:

Du willst nicht , das ist was anderes.

Richard:

Nein, nein, sofort würde ich da mitmachen, aber wie?

Sofi:

Wenn Du Deinem Nächstem ein Gutes Wort aussprichst,
dann ist das auch schon eine Heilung.

Richard:

Das ist ja richtig, jeden Tag eine gute Tat, ist vollkommen klar.

Aber immer schaffe ich das nicht.

Richards Frau:

Das sind Gedankengänge, die mir bisher fremd waren.

Sofi:

Was ist Dir fremd?

Richards Frau:

Vielleicht habe ich zu wenig Selbstvertrauen.

Sofi:

Ist das Selbstvertrauen, oder ist das Ungewissheit?

Richard:

Die Frage ist jetzt schwer zu beantworten.

Sofi:

Ich kann Dir nur helfen, wenn wir Beide im Anklang sind.

Richard:

Aber das sind wir doch seit vier Jahren.
Sonst hätte das zwischen uns nicht so 100% geklappt.
Ich kann mit dem Allerheiligsten auch sprechen in der Kirche.
Da ist der Tabernakel, da ist Jesus Christus vorhanden,
von meinem Glauben, von unserem Glauben her.
Gut, Gottes Mühlen mahlen langsam aber sicher.
Bei Sofi geht es manchmal schneller, das ist der Unterschied dabei.

Aber auch nur, weil der Herrgott es will.

Sofi:

Sonst würde er Dich nicht zu mir schicken.

Richard:

Ja, das kann ich als Gnade auffassen,
dass er uns zu dir geschickt hat.
Das wir Dich kennenlernen durften, das wir hier sind,
das wir soviel Gutes erfahren haben.

Sofi:

Das ist alles Gottes Wille, das macht Gott.
Ich mache einfach die Türe auf und lass ihn rein.
Was machst Du Dir Sorgen?

Richard:

Ich mache mir keine Sorgen.

Liebe Dich selbst

Marion:

Ich bin schwer krebskrank und habe im Moment den Bauch voller Metastasen.

Auch wirklich große und viele.

Ich fühle mich im Moment absolut unwohl und habe das Gefühl ich hätte Steine im Bauch.

Der Bauch ist sehr hart und schmerzt.

Ich hatte überhaupt keinen Appetit, auf nichts.

Die Ärzte schlagen vor, eine sehr aggressive Chemotherapie zu machen.

Erstaunlicherweise habe ich gestern Abend wieder eine richtige Portion gegessen.

Heute Morgen habe ich sogar ein Brötchen gefrühstückt.

Mein Mann wollte mir das gar nicht glauben am Telefon.

Sofi:

Also, du bist hier um Kraft zu kriegen.

Du musst also anfangen wieder gut zu essen, positiv zu denken.

Und was noch?

Marion:

Mich gut um mich selbst kümmern.

Sofi:

Was muß sie noch mehr tun?

Gast:

Sie muß anfangen, sich selbst zu lieben, sich anzunehmen, so wie sie ist.

ein anderer Gast:

Erst muss sie sich akzeptieren
und dann die Hilfe annehmen, die sie bekommt.
Wir müssen alle aus unseren Krankheiten lernen und aus unseren
Beschwerden.

Sofi:

Wir sagen immer , vertrau auf Gott.
Wir könnten es auch umgekehrt sagen; Gott schenke mir Vertrauen.
Ich werde dich nie wieder verleugnen, vertrau mir.
Sie kann Gott bitten um sein Vertrauen.

Beten, Danken, Vergeben

Barbara:

Ich wünsche, dass alle gesund werden und alles weg geht.
Ich weiß auch, dass alles wieder besser wird und gut wird,
wenn man glaubt.

Man sollte den Glauben niemals verlieren.

Alle Leute sollen nicht den Glauben verlieren.

Das Leben geht weiter und es wird besser.

Ich wünsche mir, dass mein Onkel wieder gesund wird und wieder auf die
Beine kommt und das alle Menschen in Frieden leben.

In Frieden und gesund und das einige ihrer Wünsche in Erfüllung gehen.

Geld ist nicht alles, Gesundheit ist wichtiger als alles andere.

Gott verzeiht immer, egal was passiert ist.

Darum sollte man den Glauben nicht verlieren und immer zu Gott beten.

Ihm danken.

Sofi:

Das hast Du alles hier gelernt.

Barbara:

Ja, das habe ich alles hier bei Dir gelernt.

Sofi:

Barbara hatte einige Probleme wie sie hierher kam.

Hier hat sie blitzschnell gelernt Freude zu bekommen.

Du singst doch gerne.

Wenn Du traurig bist, wenn Deine Seele krank ist, dann singst Du.

Dann betest Du zu Gott.

Du sollst natürlich nicht versäumen zu einem Arzt zu gehen.

Ein Arzt ist auch von Gott, - wenn dieser Arzt Gott kennt.

Leider haben sich viele Ärzte selber zu Gott gemacht. Gottgleich.

Sie hatten das Fach Seele nicht. Sie haben es nicht gelernt.

Was nützen Dir 20 gute Operationen, wenn Deine Seele nicht aufgebaut wird.

Was nützen Dir viele Bestrahlungen, wenn Dir immer wieder gesagt wird;

Das hat nichts gebracht.
Ich wünschte mir, die Ärzte würden die Seele der Menschen wichtiger nehmen.

Gott ist sehr erhaben.
Er kennt uns alle mit unseren Namen.
Er hat sieben Augen - und alle sieben Augen sind Adleraugen.
Um es wieder gut zu haben, müssen wir überlegen,
bei wem wir es wieder gut machen müssen.
Uns bereinigen, - unser Gewissen.
Mit wem habe ich Streit gehabt, mit wem muss ich mich versöhnen,
wem will ich vergeben.
Schuldgefühle schlagen auf die Psyche.

Da ist Jemand, der hilft mir

Ferdinand:

Ich hatte Prostatakrebs und die Ärzte sagten mir, es nützt alles nichts, ich müsse sofort operiert werden.

Irgendwie hatte ich schreckliche Angst und auch Panik davor.

Dann habe ich von Sofi gehört.

Das Sofi die Kraft hat, mit der Hilfe Gottes uns zu helfen, und ich bin hierher gekommen.

Ich hatte eine furchtbare Angst, eine schreckliche Unruhe.

Was wird jetzt mit mir?

Was passiert jetzt mit mir und was kommt morgen?

Ich muß sagen, ich bin beim ersten Mal hier schon ruhiger geworden .

Es wuchs die Hoffnung in mir und auch das Gefühl in mir, da ist Jemand, der hilft dir.

Wie soll ich es erklären?

Da ist ein dunkler Tunnel und man sieht auf einmal einen hellen Streifen da oben.

Sofi sagte zu mir; Du brauchst keine Angst haben, ich helfe dir.

Man klammert sich an jeden Notanker.

Aber ich möchte es anders ausdrücken,

so wie Sofi mich angesehen hat, das war so ein Strömen.

Mir war klar, ich brauche keine Angst mehr zu haben, es wird mir besser gehen.

Das ging natürlich nicht von heute auf morgen.

Ich war sehr oft hier.

Bin auch manchmal wieder verzweifelt hier angekommen, weil wieder der Druck da war, sie müssten operieren.

Ich bin nicht operiert worden.

Es hat sich dann auch nachher medizinisch gezeigt, das meine Blutwerte sich von Mal zu Mal besserten.

Das war allen unbegreifbar.

Ich war bei einem Wert , der war fast 10

und heute liegt mein sogenannter PSA-Wert bei 0,6 - 0,9.

Ich kann nur sagen, es war wirklich eine wunderbare Geschichte.

Ich kann es garnicht oft genug erzählen

und ich bin Sofi so dankbar, dass sie mir geholfen hat.

Meine Frau hat natürlich auch daran geglaubt und hat mich immer wieder ermuntert;

Komm wir fahren dahin, es hilft dir doch und wird besser.
Es hat auch manchmal nachts sehr weh getan.
Also war Sofi wohl bei mir und hat mir geholfen.
Ich kann es mir nicht erklären, aber bei dieser wunderbaren Heilung,
hat es wirklich manchmal weh getan.
Heute bin ich glücklich und freue mich jedesmal, wenn ich wieder
hierherkommen kann.
Es ist wie eine Tankstelle , ich muß wieder einmal auftanken.
Dann gehe ich wieder mit ganz anderer Kraft nach Hause.
Selbstverständlich gibt es auch dunkle Zeiten,
aber im Allgemeinen überwiegt doch die Helligkeit und ich fühle mich wohl.

Frau Berger

Wenn ich bei Dir bin, weiß ich dass es mir bald besser geht

Sofi kennt Frau Berger seit 12 Jahren.

Immer wenn sie in Not war, kam sie durch Sofi wieder auf die Beine.

Zweimal habe ich mir meinen gleichen Fuß gebrochen.

Beim 1. Mal hätte ich ihn beinahe verloren, als Folgeerkrankung durch einen Arztfehler.

Vor 12 Jahren war ich deshalb das erste Mal hier.

Ich konnte keinen Schritt laufen, war auf Gehstützen angewiesen.

Die Ärzte hatten gesagt, sie könnten nichts mehr für mich tun.

Ich war am Sonntag das erste Mal hier und am Mittwoch konnte ich laufen, ohne Krücken.

Das war mein erstes Erlebnis mit Sofi.

Zwischendurch ist vieles geschehen, ich bin immer wieder hierher gekommen und mir wurde von Sofi immer wieder geholfen.

Ob es mir gut ging oder schlecht, ich hatte immer wieder den Wunsch hierher zu kommen.

Ich habe immer das Gefühl, wenn ich hier sitze, geht es mir schon viel besser.

Vor zwei Jahren hatte ich durch das Verschulden einer anderen Person einen Unfall .

Ich bin abgestürzt mitsamt einem Gerüst und habe mir denselben Fuß noch einmal gebrochen.

Ein Trümmerbruch. Ich sollte operiert werden.

Da habe ich gesagt; Moment mal, ich muß erstmal schnell nach Venlo.

Dann hat Sofi bei mir eine biologische OP gemacht.

Es hat ganz ordentlich weh getan,

aber von da an ging es wieder besser und man sieht,

ich kann ganz prima laufen.

Anfang des Jahres habe ich ganz plötzlich eine Blutvergiftung bekommen.

Ich habe 2 Wochen im Krankenhaus gelegen und hochdosiert Antibiotika bekommen.

Wenn ich später gekommen wäre hätte ich nur 50 Prozent

Überlebenschance gehabt,

doch es ging alles ganz gut.

Als ich später, zur Nachuntersuchung kam, sagte man mir,

ich hätte ganz miserable Blutwerte.

Das bezieht sich auf den Magen-Darmbereich.

Ich habe auch Magenschmerzen, kann auch Stress sein.
Ich habe auch immer das Gefühl, mir passt keine Hose mehr,
obwohl ich nicht dicker geworden bin.
Habe mir schon zwei neue Hosen kaufen müssen.
Es ist alles ganz komisch.
Jetzt habe ich zweimal im Kalten gearbeitet, jetzt lösen sich meine
Fingernägel ab.
Das habe ich auch schon einmal vor 7 oder 8 Jahren gehabt,
da hat mir Sofi auch geholfen.
Jetzt geht der Zirkus los, alles fällt hin, alles tut weh.
Jetzt sitz ich hier und bin in der Hoffnung,
das es mir bald besser geht.

Nach den ersten Sitzungen

Nach der dritten, vierten Sitzung fühlte ich mich so leicht.
Alles ging so leicht von der Hand.
So witzig es vielleicht klingt, doch ich schwebte regelrecht.
Keine Schwierigkeiten mehr beim Aufstehen, oder langem Stehen.
Ich hatte eigentlich noch Probleme, nach meiner Bandscheibenoperation.
Es wurde mir aber erst bewusst, als mir eine Bekannte erzählte,
das sie ihren Nacken nicht so recht bewegen könne.
Ich sagte; Klar, kenne ich
und bewegte meinen Kopf nach rechts und links.
Doch da war kein Schmerz.
Ich dosierte mein Kortison herunter und meine Haut flammte nicht wieder
erneut auf.
Ich fuhr jetzt regelmäßig zu den Sitzungen zur Sofi nach Venlo.
Sie sagte ja zu mir; Komme 13mal.
Ich hatte die Möglichkeit vormittags, nachmittags,
oder eben an vier Tagen in den Abendstunden zu kommen.
War oft nicht so einfach mit der Familie zu vereinbaren,
doch ich bekam es hin.
Ich fuhr gerne, fühlte mich wohl, genoss die Ruhe dort.
Mal trafen sich dort mehr, mal weniger Leute, man wurde sich bekannt.
Wir warteten gemeinsam auf Sofi Tachalov.

Eine Stunde abschalten, sich fallen lassen, bei leiser Musik,
sich wegträumen, sich besinnen,
- die Meditation.
Der Raum abgedunkelt und ruhig.
Obwohl Kinder neben mir einschliefen,
Erwachsene sogar im Traum schnarchten,
total relaxed - , fiel es mir nicht leicht, einfach so abzutauchen.
Ich konzentrierte mich auf die Musik, schloss die Augen.
Bin nicht so ein Gruppenmensch, eher ein Einzelkämpfer,
auch eher ein Kontrollfreak.
Ich habe die Fäden gerne selbst in der Hand.
Doch ich versuchte es und entspannte mich.
Wenn ich das Gefühl hatte, das Sofi vor mir steht,
bzw. in meiner Nähe,
wurde es hell hinter meinen geschlossenen Augen
und ich spürte Energie , die in Intervallen durch meinen Körper floss.
Mal mehr, mal weniger.

In der ersten Zeit, verspürte ich während der Sitzungen,
eine starke Wärme im Gesicht.

Nach Beendigung dieser Stunde war meine Haut richtig rot.

Einmal, Sofi ging hinter meiner Stuhldreihe entlang
und stand dann kurz hinter mir,
musste ich Weinen.

Einfach so, - ich hatte an nichts Bestimmtes gedacht.

Ich weinte und schluchzte und war nicht mehr Herr meiner Gefühle.

Nachdem ich mich so einigermaßen wieder unter Kontrolle hatte
und Sofi wieder vor mir stand und mich mit ihren Händen strahlte,
fiel ich urplötzlich wieder an zu weinen.

Nach der Sitzung sagte sie zu mir; Siehst Du,
jetzt hast Du viel von Deiner Krankheit ausgeweint.

Und wirklich, auf der Heimfahrt fühlte ich mich richtig erleichtert.

An einem anderen Tag, es war ein Vormittag,
ich hatte es gerade noch so geschafft zuhause wegzukommen,
hatte die Zeit nicht im Griff.

Obwohl, die Zeit wird man nie in den Griff bekommen.

Es war auf jeden Fall schon spät, als ich ihr Haus in Venlo betrat.

Totale Ruhe.

Ich ging die Treppe hinunter, sah den Raum schon abgedunkelt,
hörte leise Musik.

Schnell und möglichst leise setzte ich mich auf einen Stuhl.

Ich kann mich noch gut an Sofis Blick erinnern.

Die Luft war so energiegeladen, so spürte ich es.

Nachdem ich saß muß ich wohl sofort eingeschlafen sein.

Ich erwachte erst wieder, als die Meditation vorbei war.

Beeinflussung

Die Wissenschaftler in Moskau
haben eine ganz tolle Beobachtung gemacht.
Sie haben zwei Flaschen mit Wasser
aus einem Fluss in Moskau gefüllt.
Zu der einen Flasche haben sie gesagt;
Du bist sehr gesund, du bist einmalig,
du bist schmackhaft, du bist sauber und ganz kristallklar.
Zu der anderen Flasche sagten sie;
Du bist dreckig, ungenießbar und du stinkst.
Nach ein paar Tagen wurde das Wasser
der zwei Flaschen im Labor untersucht.
Das Wasser, welches so gelobt worden war,
hatte sich wirklich kristallisiert.
Das andere Wasser, wozu sie sagten; du stinkst,
hatte die Farbe von Urin angenommen und gestunken.
Interessant, nicht?
Doch die Wissenschaftler sind noch weitergegangen.
Sie haben zwei Flaschen Wasser vor ein Programm
vor den Fernseher gestellt.
Der einen Flasche zeigten sie im Fernseher,
die Natur, die Sonne, den Ozean, Freude.
Das Wasser blieb klar.
Die andere Flasche bekam Mord, Tod und Krieg im Fernseher mit,
Blut ist geflossen, da war Traurigkeit.
Bei der zweiten Flasche
veränderte sich die Farbe des Wassers.

Unser Gehirn besteht auch zu 80% aus Wasser.
Es kriegt alles mit.

Kraft der Gedanken

Der Mensch,
ein Körper aus Geist und Seele.
Wenn der Geist den Körper nicht mehr steuern kann,
unser Körper nicht mehr funktioniert, wie wir es gewohnt sind,
dann haben wir ein Problem.
Entweder stecken wir den Kopf in den Sand,
das bringt jedoch nicht viel, oder wir machen uns Gedanken darüber,
wie wir unseren Körper reparieren können.
Wenn unser Denkapparat selbst nicht betroffen ist,
werden unsere Gedanken unser Leben bestimmen, weiterhin,
wie sie es bisher schon immer taten, unbewusst.
Gedanken sind unser innerer Arzt und beeinflussen unsere körpereigene
Biochemie.
Wir können uns jetzt den Kopf zerbrechen, das Hirn zermartern
und alles schwarz sehen,
uns negative Gedanken machen,
oder wir sagen uns; Ich packe das, mir wird es wieder besser gehen
und zusammenarbeiten mit guten Ärzten.
Gedanken können uns krank machen, wie auch heilen.
Sie können unser größter Feind, wie auch unser bester Freund sein.
Gedanken haben Macht und Einfluss.
Gedanken haben Kraft.
Wenn wir positiv denken, können wir vieles steuern und in Bewegung setzen.
Gedanken und Gefühle sind miteinander vernetzt.
Sie können unseren Körper wieder in die Balance bringen und Negatives
ausschalten.
Jeder hat seine eigene Denkweise und seine eigene Weltanschauung. Doch
machen wir uns nicht immer Gedanken darüber,
was die anderen über uns denken.
Es gibt eben unwichtige Gedanken und große Gedanken,
die vieles verändern können.
Gedanken selbst sind unsichtbar.
Wir selbst sind der Architekt unseres Lebens.
zuständig für die Planung und Ausführung.
Der Pessimist wird das Glas immer halbleer
und der Optimist das Glas immer halbvoll sehen.
Wenn ich mich der Situation nie gewachsen und mich immer schwach und
hilflos sehe,
werde ich auch immer unselbstständig und klein durch die Welt gehen
und bei Krankheiten schwer wieder auf die Beine kommen.

Wenn ich jedoch der Überzeugung bin die meisten Hindernisse zu
überwinden, dann bin ich stark.
Dann werde ich vieles schaffen.
Negative Gedanken entziehen uns Energien.
Ein Mensch der sich hässlich und uninteressant findet, wird von den anderen
auch so gesehen
und vielleicht auch übersehen werden.
Findet er sich jedoch attraktiv und interessant, hat er eine ganz andere
Ausstrahlung
und wird wesentlich leichter durchs Leben gehen.
Der negative Denker sucht nach Problemen,
der positive Denker sucht nach Lösungen.
Wenn wir krank werden, hat es seine Vorgeschichte.
Es ist ein Wink, uns Gedanken über einige Dinge zu machen.
Uns Gedanken über uns zu machen.
Uns Gedanken über Gott zu machen.
Im Endeffekt hat Gott die Fäden in der Hand.
Doch wenn wir an ihn glauben, wird er uns stark machen,
uns die Hand reichen
und uns so schnell nicht fallen lassen.
Die Entscheidung - liegt jedoch bei ihm.

Inge und Elenore

Kraft um weiter zu leben

Inge:

Ich komme aus Rheinland-Pfalz, Neustadt.
Letzten Sommer im August bin ich zur Krebsvorsorge gegangen.
Dort haben sie bei mir Nebennierentumore entdeckt.
Schon mit Metastasen der anderen Organe.
Wie sich ein Mensch dann fühlt, wenn er sowas hört.
Ich war sehr verzweifelt. Ich habe Zwei Kinder und Enkelkinder, die mir Mut geben.
Mein ältester Enkelsohn ist sechs Jahre alt. Er hat mich immer im Krankenhaus besucht.
Da sagte er; Oma, wenn Du stirbst, dann kommst Du doch in den Himmel.
Ich sagte; Ja.
Da musst Du einen Fallschirm mitnehmen. Damit Du wieder zu uns zurückkommst.
Das hat mit wieder Mut gegeben.
Ich habe dann von Sofi gehört.
Man muss kämpfen, man darf nicht aufgeben.
Das erste Mal war ich Anfang Januar hier, vor der Sitzung war ich so aufgeregt.
Doch wie ich dann hinunter ging in die Sitzung, da war ich so beruhigt.
Die Sofi hat mir in der Sitzung soviel Mut gegeben.
Bis heute kämpfe ich und mein Krebs ist zum Stillstand gekommen.
Ich hoffe das er ganz weggeht.
Die Leber ist schon besser, die Metastasen haben sich zurückgebildet.
Und ich bin Sofi so dankbar für Alles, was Sie für mich getan hat.
Für meine Kinder, meine Enkelkinder, für meine ganze Familie.
Für mich selbst, dass ich wieder leben kann.
Ich danke von ganzem Herzen.
Wie ich das erste Mal hier in der Sitzung war, dachte ich, ich verbrenne.
Mein Gesicht und der ganze Körper brannten.
Auch jetzt war mir wieder so heiß. Die Energie, ich merke sie.
Wie ich hier in Sofis Haus hineinkam, wurde direkt alles richtig leicht.
Es gibt mir richtig Kraft.

Eleonore:

Das erste Mal war ich hier im August.
Meine Krankheit habe ich bekommen Ende März. Jetzt ist es schon fast ein Jahr her.
Ich hatte Lungenkrebs, hatte Metastasen.
Bei der Operation haben sie aufgemacht, die Metastasen gesehen und wieder zugemacht.
Im Juli haben sie die Chemotherapie abgebrochen und gesagt, es geht nicht mehr.
Es hat keinen Sinn mehr. Mir ging es sehr schlecht.
Dann habe ich herausgefunden, das da Sofi ist in dieser Welt.
Ich bin so glücklich, dass ich sie gefunden habe.
Nach der ersten Sitzung stand mein Krebs auch still.
Ich habe auch drei Kinder und Enkelkinder und ich freue mich so, dass ich weiterleben kann.
Die Sofi gibt mir soviel Kraft und sie hat zu mir gesagt ; Du wirst noch lange, lange leben.
Daran glaube ich auch.

Sofi:

Ich habe Dich bald nicht wiedererkannt.
Du hast einen ganz anderen Augenausdruck und so eine schöne Farbe bekommen.
Man sieht Dir nicht mehr an, das Du einmal krank warst.
Ein großes Lob auch an Deine Kinder und deine Familie.
Sie haben Dich unterstützt.
Sie haben für Dich mitgebetet.
Du hast auch Fernheilung bekommen. Hat es Dir gut getan?

Eleonore:

Es ist schwer zu erklären, es war so wie ein Stein, zu spüren hier in der Mitte.
Wie ich das dritte Mal dann hier in die Sitzung kam, da wurde mir gesagt;
Du musst Dich bei der Fernheilung entspannen.
Dann habe ich zum lieben Gott gebetet, er soll mir verzeihen.
Vielleicht habe ich was im Leben nicht richtig gemacht.
Vielleicht habe ich was falsch gemacht, ich weiß es nicht.
Dann hatte ich das Gefühl, als wenn irgendetwas wegging.
Es wurde mir auf einmal leichter.

Wenn ich in der Sitzung bin, dann fühle ich, wie es heiß wird,
in meinem Körper und in meinem Gesicht.
In den Augen spüre ich Sand.
Wenn die Sitzung vorbei ist, ist alles weg.
Es tut mir gut.

Aus der Bibel

Anschrift und Gruss 1, 1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt,
das Evangelium Gottes zu verkünden,
das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat
in den heiligen Schriften:
das Evangelium von seinem Sohn,
der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids,

Sofi:

Nachkomme Davids war Josef, nicht Maria.
Das heißt, die Kirche sagt; Jesus sei vom Geist Gottes gekommen.
Das stimmt nicht.
Das war die Kraft der Natur, das Naturgesetz widerspricht sich nicht.
Das macht doch keine Ausnahme.
Wir lesen gleich, wann Jesus den Geist Gottes bekommen hat,
um Menschen zu heilen.
Ich mache euch einfach aufmerksam.
der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist
als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten,
das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn.

Sofi:

Nach seiner Auferstehung hat er den Geist von Gott bekommen.
Das sagt noch einmal mehr, dass Jesus ein hochstudierter Arzt gewesen sein muß
Das er ein Theologe war, ein Rabbi.
Er war ein hocheffizienter Mann.
So ein Studium konnte sich früher nur erlauben, wer reich war
Geist Gottes, definierend Gottgleich.
Den Geist Gottes hat er erst bekommen nach seiner Auferstehung.

Zu seiner Lebenszeit war er wie alle anderen.
Darum ist er nach Hiob gegangen, um sich taufen zu lassen. Er dachte, er braucht das.
Doch er brauchte das nicht.
Die Taufe brauchten die todkranken Menschen, die Aussätzigen, Quarantäne.
Die Gesunden brauchten die Taufe nicht.
Das zeigt uns, nach seiner Taufe hat ihn der Teufel angegriffen, ihn 40 Tage lang in der Wüste um sein Leben gequält.
Das zeigt noch einmal, er war Knecht Gottes mit einer ganz spezifischen Gabe.
Sein Fleisch war unserem gleich.

Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen,
um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen.

Sofi:

Ich bin heute gefragt worden; Frau Sofi, nur die Gläubigen können doch den Geist Gottes und die Gnade und Heilung Gottes empfangen:
Jesus sagte; Die Gesunden brauchen keinen Arzt.
Nur die Kranken.
Die Gläubigen brauchen Sofi nicht.
Doch Die, die an ihrem Glauben zweifeln oder an sich selbst, die enttäuscht sind, sich verloren haben, in der Ehre gekränkt wurden.
Das ist auch in Ordnung.
Die Gläubigen werden selber selten krank.
Sie wissen, wie sie sich im Leben benehmen müssen.
Sie rauchen nicht, sie trinken nicht, sie verschwenden ihre Kraft in der Jugend nicht.
Sie übertreiben nicht.
Arbeiten keine 20 Stunden am Tag.
Sie rasten nicht.
In Israel habe ich sehr viele Kloster besucht.
Da sind die Menschen mit 80 und 90 Jahren noch ganz fit.
Sie wissen nicht, was Rennerei ist, oder Konkurrenz oder Gewalt.
Wissen nicht, was Angst ist.
Sie sind ganz, ganz selten in Not.
Aber auch das ist Gnade und Gabe Gottes.
Gott hat zugelassen das Kain den Abel umbringt.
Beide sind seine Kinder.
Zu Abel sagt er, Deine Gabe tut gut. Kain wird eifersüchtig.

Eifersucht tötet.
Doch Gott ist nicht böse zu Kain.
Er schickt ihn in die Welt und sagt; Jeder soll ihn aufnehmen,
denn er hat gelitten.
Ich habe nicht ihm, als meinem Erstgeborenem, . meine Aufmerksamkeit
gezeigt,
sondern seinem jüngerem Bruder.
Ich nehme seine Schuld von ihm weg und ihr sollt ihn lieben.
Konflikte entstehen, in der Psyche, in der Seele, im Verstand.
Uns wurde oder wir haben Jemandem Unrecht getan.
Man weiß nie.
Doch Gott verurteilt nicht.
Er hat Kain auch nicht verurteilt.
Er hat ihm die Chance gegeben, die Welt zu sehen
und was Gutes für sich und die anderen zu tun.

Leben heisst Atmen

Was ist Leben?

Leben ist Atem,
Wachstum, Energie, Neugier und Kraft.
Verbunden mit der Natur.
Entstanden aus einer Zelle.
Der Verschmelzung zweier Körper.
Der Entwicklung zum Ich.
Auf der Welt um zu wachsen, zu erfahren
und zu gedeihen
und zu sterben.

Was Ist Gott?

Wer ist Gott?
Ein Licht in der Finsternis.
Wärme, Kraft.
Energie.
Ein Gebet, ein Gedanke.
Gott steh´ mir bei, Gott beschütze mich.
Oder ein Danke, wenn´ s mir gut geht.

Leben heißt Atmen.

Ein- und Aus.
Ob im Schlaf, in Angst und Not, in Freude und Glück.
Wir brauchen die Luft, -
wie Anerkennung, Liebe, Freundschaft und Nahrung,
um Leben zu können.

Was ist Krankheit?

Eine Beeinträchtigung.
Sie nimmt uns durch unsere Angst die Luft.
Sie beeinflusst unseren Körper.

Nimmt uns die Kraft.
Sie trübt unsere Gedanken.
Schwächt unseren Körper, unsere Seele und macht uns macht- und
antriebslos.
Wir können uns nicht mehr auf das Schöne auf dieser Welt besinnen.

Wer ist Sofi?
Sie gibt uns Kraft.
Sie bringt uns Gott wieder nahe.
Macht uns bewusst, das Schöne wieder wahrzunehmen und macht uns
wieder stark für's Leben.
Sie zeigt uns durch ihr Lächeln, wie wichtig Freude ist, ein
aner kennendes Wort.
Hilft uns wieder den richtigen Weg zu finden.
Uns anzunehmen,
wieder an uns zu glauben - und an Gott.
Gleichmäßiges Atmen.
Ein- und aus.
LEBEN.

Kugelblitz

Sofi:

Manchmal glaube ich, das mich am Anfang ein Kugelblitz getroffen hat.

Ich weiß nicht, doch ich bin wach geworden und ich dachte;

Ich bin ein Licht.

Und tatsächlich ist es um mich herum hell geworden.

Alle meinten es sei hell geworden im Zimmer.

Ich bin zur Kirche gegangen.

Neben mir waren Leute, ich war wohl wie ein Heizkörper und es war hell auf einmal.

Ich wollte nicht, dass mich jemand anspricht,

weil ich nicht wusste, was mit mir passierte.

Bis ich das alles verstanden, sortiert und dosiert hatte,

brauchte ich zwei Jahre.

Ganz am Anfang, sind die Menschen die ich strahlte geflogen.

Ich musste meine Kräfte erst dosieren.

Ich habe gelernt, meine Kräfte zu steuern und zu kontrollieren.

Damals durfte ich die Menschen nicht einmal anfassen,

ich musste lernen mit meiner Kraft umzugehen.

Ich bin froh, dass meine Energie aufgeteilt ist.

Ich habe gesagt; Jesus forsche mich.

Auch 40 Jahre will ich forschen,

sonst wäre meine Energie ja schon in drei Jahren aufgebraucht.

Gott war auch ein Forscher.

Wanka, eine bulgarische Heilerin, ich kannte sie. Sie lebt jetzt nicht mehr.

Zu ihr kamen scharenweise Leute aus der ganzen Welt.

Als sie sieben Jahre alt war, wurde sie vom Blitz getroffen und hat sie blind gemacht.

Sie konnte trotz der Blindheit die Menschen aber sehen.

Sie hat sehr viele Prophezeihungen gemacht.

Sie hat das Pabsttätat mit ganz genauem Datum vorhergesagt.

Der Kugelblitz

Recherche

Die meisten Kugelblitze sind etwa 20 cm groß.
Sie können in den unterschiedlichsten Farben leuchten.
Es gibt Berichte über grüne, blaue rote und gelbe Leuchtkugeln.
Zumeist haben sie eine rötliche Farbe.
Die Leuchtdauer ist ebenfalls sehr unterschiedlich.
Häufig dauert die Erscheinung zwischen 2 und 8 Sekunden.
In seltenen Fällen kann der Kugelblitz über 30 Sekunden bestehen bleiben.
Oft löst sich die Kugel mit einem lauten Knall auf.
Kugelblitzen wird auch die Fähigkeit zugeschrieben, Wände und Fenster unbeschadet zu durchdringen.
Die Kugel kann in der Luft schweben oder über den Boden rollen.
Das von Beobachtern beschriebene Tanzen und Schwanken des Kugelblitzes, erklärt sich aus den widerstreitenden Tendenzen Thermischer Auftriebe und elektrischer Anziehung zum Boden hin.
Bis der Ball zischend platzt, vergeht nur eine kurze Zeit.
Meistens bewegt er sich relativ langsam (2-3 m/s).
Kugelblitze treten fast nur im Zusammenhang mit Gewittern auf.
Es ist zweifelhaft eine sehr seltene Erscheinung.
Dennoch bestehen gute Chancen, dass ein aufmerksamer Naturbeobachter einmal im Leben einen Kugelblitz trifft.
Eine große Gefahr scheint von ihnen nicht auszugehen.
In einem Fall wurde die Kugel mit bloßen Händen beiseite geschoben, ohne daß es zu Verletzungen kam.

Daniel trank Säure

Mutter von Daniel:

Mein älterer Sohn Daniel, er ist jetzt vier Jahre,
hat vor eineinhalb Jahren Säure geschluckt.
Die Ärzte im Krankenhaus haben gesagt,
er wird nie wieder essen oder trinken können.
Die Verbrennungen waren dritten Grades
Er mußte operiert werden.
Von meinem Nachbarn erfuhr ich von Sofi.
Wir haben auch nicht viel darüber nachgedacht,
sondern sind direkt zu ihr gefahren.
Wir hatten ein Foto mit von Daniel zur Fernbehandlung
und Sofi kam dann auch mit nach Köln zum Krankenhaus.
Sie sagte; Weine nicht, weine nicht, dein Sohn wird dir nicht weggenommen.
Direkt nach der Narkose, saß Daniel schon im Bett und wollte was essen.
Die Ärzte sagten, das kann nicht sein, er muß Schmerzen haben.
Ich sagte ihnen jedoch, mein Sohn kennt schon den Unterschied
zwischen Schmerzen und Hunger.
Nach ein paar Tagen habe ich ihm schon Joghurt gegeben.
Ich habe dann Ärger mit den Ärzten gekriegt, weil sie es nicht erlaubt hatten.
Daniel hat jedoch alles gegessen, hat auch Saft getrunken.
Was er normalerweise nicht durfte, ausser Tee.
Die Ärzte sagten; das kann nicht sein und auch der Chefarzt kam
und schaute nach Daniel.
Dann haben sie ihn untersucht und kamen danach zu mir und sagten,
sie könnten es sich nicht erklären,
aber mein Sohn hätte nicht eine Narbe.
Obwohl sie mir am Anfang gesagt haben,
dass wir uns darauf einstellen müssten,
dass er mehrere Operationen über sich ergehen lassen müßte,
wegen der ganzen Vernarbungen der Speiseröhre.
Der Arzt war sprachlos und meinte;
egal welche Verbrennung es ist, es müssten Narben bleiben.
Doch es war wirklich keine Narbe da.
Heute ist er ganz gesund.

Das ist Nico

Er ist, als wenn da ein Schalter umgestellt worden wäre

Seine Eltern erzählen:

Unser Sohn wurde als Nico getauft, doch seit einem Jahr, seit wir zu Sofi kommen, ist sein Wunschname Johannes. Sofi sagte direkt am Anfang, das unser Sohn Johannes heißt. Von der inneren Haltung ist er für uns jetzt Johannes. Seine Großeltern nennen ihn auch so, in der Schule jedoch wird er weiterhin Nico genannt. Wenn er es später selber bestimmen kann, kann er sich umbenennen, er soll es dann selber entscheiden. Nico ist jetzt 12 Jahre alt, er wurde geboren als gesundes Kind. Mit sechs Monaten hat er die BMS Epilepsie, oder es nennt sich auch das Westsyndrom, bekommen. Es zeigte sich, dass er nicht gut hörte und sah. Obwohl seine Augen an einem Bild festgingen oder er bei einem Geräusch schon den Kopf drehte. Dann hatten wir so ein Erschrecken, als er mit dem Kopf gezuckt hat und wir haben ihm dem Arzt vorgestellt. Wir sind dann mit ihm in die Kinderklinik nach Heidelberg gefahren und dort hat sich dann BMS manifestiert. Ich selbst arbeitete schon 10 Jahre vor seiner Geburt mit behinderten Menschen und konnte oder wollte darin erst keine Epilepsie erkennen. Ich habe es vielleicht auch verdrängt. Als wir dann in Heidelberg waren, hat er ganz schulbuchmäßig typische Epilepsieanfälle gehabt. Dann ging ein langer Weg los. Er hat erst ACTH bekommen, ein Medikament, das körpereigenes Kortison produziert. Er hat es in hoher Dosis bekommen und bekam sämtliche Nebenwirkungen die so möglich sind. Er war ganz aufgedunsen und hat nicht mehr gelacht, Sein erster Geburtstag war schlimm. Hundert Tage bekam unser Sohn ACTH. Das Medikament zeigte wohl positiven Erfolg, das heißt, sein EEG war in Ordnung, aber sein körperlicher Zustand war hochbedenklich. Ab dem hundertstem Tag wollten wir herunterfahren mit dem Medikament,

mit der Dosis, doch dann kam er auf die Intensivstation.
Es war sehr eng.
Wir haben viele Medikamente ausprobiert.
Vor vier Jahren bekam er einen Schrittmacher fürs Gehirn.
Wir haben uns viel versprochen,
dass er ein bisschen lebhafter oder wacher würde, doch es zeigte keinen Erfolg.
Vor einem Jahr haben wir dann durch Zufall von Sofi erfahren.
Es war Zufall, es mußte so sein.
Nach dem erstem Telefonat ging es ihm stündlich schlechter.
Er hat viel gekrampft, nichts mehr gegessen.
Dann sind wir jedoch gegen jede Vernunft,
diese 5 Stunden lange Fahrt nach Venlo gefahren.
Wir mußten einfach hierhin.
Nach der zweiten Sitzung ging es ihm schon besser und er hatte richtig Hunger.
Er macht jetzt große Fortschritte.
Wir kriegen die Fortschritte von Ärzten bestätigt, von Lehrern,
von Eltern, wobei wir erst noch nicht einmal erzählten,
das wir bei einer Geistheilerin waren.
Wir haben in zehn Jahren nicht die Fortschritte gemacht,
die wir in diesem einem Jahr machten.
Johannes wird stabiler, sicherer, er kapiert mehr und hat Freude am Leben.
Er hat noch Anfälle, aber andere, viel schwächer.
Er ist wirklich ganz anders.
Als wenn da ein Schalter umgestellt worden wäre.
Eltern von Mitschülern sprechen mich an; was habt ihr mit Nico gemacht?
Es fällt auf.
Wir setzen so nach und nach seine Medikamente ab.
Von acht Medikamenten sind wir auf vier herunter
und diese Woche wird wieder um eins verringert.
Wir haben das natürlich mit den Ärzten besprochen.
Sie erkennen, das er nach Untersuchungen einen anderen Gesichtsausdruck
hat,
das er besser drauf ist.
Sie freuen sich mit, dass es ihm besser geht.
Johannes freut sich wenn er Sofi sieht, er will sie umarmen.
Wir haben jetzt dreimal diese Reise gemacht,
wir kommen mit dem Wohnwagen nach Venlo.
Sofi macht bei ihm auch Fernheilung
und wir merken das es besser wird.
Wir sind mit ihm auf dem richtigem Weg.

Carmen

Glaube, und Du verspürst Heilung

Mein Name ist Carmen.

Vor fünf Jahren ist was ganz Schlimmes passiert.

Damals ging für mich bald die Welt unter.

Ich hatte Brustkrebs, es folgte eine Operation
und zur Sicherheit musste ich eine Chemotherapie und Bestrahlungen
durchmachen.

In den Schulferien habe ich dann die Zeit genutzt,
zwischen Chemotherapie und Bestrahlung
und bin mit meinem Sohn, der Epileptiker ist, zur Sofi gefahren.
Bei meinem Sohn haben so etwa 2 Jahre vorher epileptische Anfälle
angefangen.

Mein Mann, der alkoholabhängig ist, war auch dabei.

Damals waren wie eine Woche hier.

Wir fahren nach Haus und der Alltag begann wieder.

Man hat nicht sofort die Zeit um nachzudenken.

Doch wenn man zurückguckt, dann kann man vergleichen,
wo man war und wo man ist.

Ich versuchte dann alles einzuordnen und ich bemerkte,
dass ich nach den Sitzungen bei Sofi, wieder Energie bekommen hatte.

Es ist jetzt fünf Jahre her.

Ich hatte keine Beschwerden, keine Nachfolgen.

Ich habe meine Krankheit geistig ganz einfach vergessen.

Die Probleme mit meinem Sohn waren zwar schwieriger.

Doch in der Zeit hatten wir überhaupt keine Probleme mit der
Medikamentenumstellung.

Nun stecken wir wieder in ziemlich großen Problemen und ich dachte mir,
jetzt ist es wieder Zeit zur Sofi zu kommen.

Ich glaube daran, dann wird es wieder gut sein.

Ich denke, damals war ich mit mir zu sehr beschäftigt
und habe nicht zu sehr für meinen Sohn geglaubt.

Erst musste ich heil werden um alles weiterzuführen.

Ich hatte zuviel auf mich genommen.

Sofi:

Die Mutter muss lernen loszulassen.

Zuversicht zu zeigen.

An Heilung zu glauben.
Zu glauben und keine negativen Gedanken zu haben

(sie fragt eine andere Mutter)
Glaubst Du, dass deine Tochter kein Asthma mehr hat?

Mutter:

Ja.

Sofi:

Solange Du glaubst, wird sie nicht mehr Asthma haben.
Du wirst niemals mehr Angst um sie haben müssen
und in der Nacht aufstehen und gucken ob sie atmet oder nicht.
Es gibt viele Züge und viele Schienen bei Gott.
Heute sitzt du in einem ganz anderen Zug
und dieser Zug hat feste Schienen, auf festem Fundament.
Wir sollten uns noch einmal Gedanken darüber machen,
wer Gott ist.
Wer ist Gott für Dich?

Gast:

Für mich ist es ein Stück Energie.
Etwas an das ich mich wenden kann.
Wo ich Vertrauen haben kann.
Wo ich weiß, dass ich immer mit meinen Sorgen dorthin kommen kann.
Etwas, was mich nicht alleine lässt
und was ich brauche jeden Tag.
Auch für meine Familie.

Sofi:

Ist das ein Stück Energie, oder etwas noch Größeres?

Gast:

Für mich noch was Größeres, was ganz Besonderes.

Sofi:

Und diese Energie hat uns das ganze Universum gegeben.
Hat den Himmel, die Erde gegeben, Wasser, Tiere
und Bäume gegeben,
Ist diese Energie stark genug?
Ist da Stärke genug oder schwankt diese Energie?

Gast:

Diese Energie kann schwanken, wenn der Glaube nicht stark genug ist.

Sofi:

Diese Energie steht ganz, ganz tief mit der Wurzel in der Erde.
Dieser Baum.
Die Wurzel ist so stark, das sie den Baum
und alle Äste und Zweige hält.
Die Wurzeln stehen fest.
Auch wenn Du den Baum absägst,
hat die Wurzel wieder die Chance Blüten zu geben.
Immer wieder ist die Chance da.
Wie mächtig, prächtig und kräftig ist dein Gott für Dich?
Dann kannst Du Dich an ihn anlehnen,
ohne Angst, dass er wackelt oder Dich fallen lässt.
Es könnte sein, dass dein Verstand sich eine Säge nimmt
und einen Ast absägt.
Diesen Ast worauf Du sitzt.
Das bist Du dann selbst oder Deine Umgebung.
Aber die Wurzel steht fest.
Diese Idee ist doch gut, oder?
Glaube, - an diese Wurzel denkt keiner.
Man sieht sie nicht.
Man sieht den Stamm.
Diesen Stamm kann jeder absägen.
Aber die Wurzel schläft nicht.
Da kommt immer wieder ein neuer Spross.

Ich bin jetzt hier und bin ganz offen

Christoph:

Wenn es mir wirklich Oberkante Unterlippe steht, dann fahre ich zur Sofi.
Nach zwei Sitzungen geht es mir dann wieder besser.

So, dass ich wieder arbeiten kann.

Wenn dann wieder irgendetwas passiert oder ich habe sonst ein Problem,
komme ich wieder zu ihr und dann geht es mir wieder besser. Dann komme
ich wieder Monate nicht.

Ich war über Ostern in Majorca, ein bisschen golfen.

Danach bin ich ins Hotel, ob ich mich jetzt vertreten habe, ich weiß es nicht,
ich habe es nicht mitbekommen.

Auf jeden Fall tat mir mein Fuß so weh, dass ich mich aufs Bett legte und den
Fuß hochlagerte.

Abends hatte ich so starke Schmerzen, dass die Notärztin kommen mußte.
Das war am Karfreitag. Ostermontag bin ich dann zurückgefliegen und zwar
liegend.

Weil ich mich überhaupt nicht bewegen konnte,

bin ich dann wie so ein alter Mann mit diesem Blaulichtwagen zum Flieger
gebracht worden.

Zuhause fuhr ich sofort zu meinem Arzt, der mir sofort
entzündungshemmende und schmerzstillende Mittel gab.

Das habe ich dann bis Dienstag abend 20.00 Uhr durchgehalten

und um 20.30 Uhr habe ich den Notarzt angerufen,

weil es einfach nicht mehr ging.

Ich wurde dann ins Elisabeth-Krankenhaus nach Mönchengladbach gebracht.

Dort wurde ein Blutbild gemacht und ich sollte zur Überprüfung für eine Nacht
dableiben.

Daraus sind dann zehn Tage geworden.

Der Fuß wurde immer dicker und blauer und wechselte die Farben.

An dem Samstag, als die Schmerzen nicht nachließen,

habe ich dann gesagt; Jetzt reicht es und habe Sofi angerufen.

Sie hat an dem Samstag dann eine Ferntherapie, eine Fernheilung bei mir
gemacht.

Meinem Fuß ging es dann wesentlich besser.

Sofi hat die Art etwas einfach darzustellen,

was dann aber beim Hinterfragen wieder unheimlich viele weitere Fragen
aufwirft.

Ich denke, die Damen und Herren die hier sind, kennen Sofi

und wissen, dass man darauf auch superklare Antworten kriegt.

Jetzt geht es halt darum, ich habe wahnsinnig starke Schmerzen in dem Fuß und keiner weiß, woran es liegt.

Einer meint, ich hätte mich vertreten, glaube ich nicht, habe es auf jeden Fall nicht mitbekommen.

Es könnte auch ein Mückenstich sein oder ein Insektenstich.

Ich trage geschlossene Schuhe, also kann auch nicht sein.

So wie ich Sofi kenne wird sie sagen, das dies ein Zeichen dafür ist, dass ich mich zurückziehen soll und entspannen soll.

Sofi:

Kann das sein?

Das Du total angespannt bist?

Tag und Nacht denkst du an deine Betriebe und Krankheit ist ein Signal.

Ich habe dir schon oft gesagt, du sollst kürzertreten, irgendwann machen deine Beine nicht mehr mit.

Christoph:

Also dass jetzt mit meinem Fuß. Es ist kein Grund erkennbar.

Man konnte nichts auf dem Röntgenbild sehen, nichts bei der Sonographie.

Wenn es jetzt so wäre,

da ist eine Wunde, da sind Schmerzen, das kriegen wir wieder hin.

Aber hier ist jetzt kein Grund vorhanden.

Die Schmerzen sind echt.

Sie sind auch in den Entzündungsbarometern im Blutbild nachweisbar.

Doch es bringt mir nichts. Ich weiß, ich soll nicht soviel fragen und nicht so viel nach Erklärungen suchen.

Ich soll mich auf dich verlassen.

Das habe ich vor zwei Wochen an dem Samstag gemacht.

Das hat mir auch gut geholfen.

Ich bin jetzt hier und bin ganz offen.

Ich weiß, wenn die Behandlung vorbei ist, das der Schmerz stärker werden wird.

Doch dann wird er auch abklingen.

So stelle ich mir das vor.

Sofi:

Großartig, das ist viel wert.

Aus der Bibel

Numeri

Die Ausweisung der Unreinen 5, 1-4

Der Herr sprach zu Mose:

Befiehl den Israeliten, jedem aus dem Lager zu schicken, der an Aussatz oder an einem Ausfluss leidet, und jeden der sich an einer Leiche verunreinigt hat. Ob Mann oder Frau, schickt sie weg, weist sie aus dem Lager hinaus! Sie sollen nicht das Lager unrein machen, in dem ich mitten unter ihnen wohne. Die Israeliten taten, was der Herr gesagt (befohlen) hatte, und schickten sie aus dem Lager. Wie der Herr es Mose gesagt (befohlen) hatte, so machten sie es.

Sofi:

Das nennt man auch Quarantäne.

Schon damals gab es diese Regel .

Die Aussätzigen, und Kranken und Ansteckenden,
z. Bsp. die Tuberkulosekranken,

Das diese Menschen sollten aus dem Lager entfernt werden.

Der erste Satz im Vers lautet: Der Herr hat befohlen.

Dann bei 4: Der Herr sagte: Ist das ein Unterschied?

Der Herr sagte, ist eine Erzählung,

der Herr hat befohlen, heißt, es ist ein Erlass.

Und aus diesem Erlass haben sie eine Erzählung gemacht.

Also nicht -

Die Israeliten taten, was der Herr ihnen gesagt hatte,-
sondern,-

Sie taten, was der Herr ihnen befohlen hatte.

Und nicht,-

Wie der Herr es Mose gesagt hatte,
so machten sie es.-

sondern,-

Wie der Herr es Mose befohlen hatte,
so machten sie es.

So ist es koreckt.

Das ist ein Gesetzbuch und nicht eine Erzählung.

Och habe dir befohlen, sagte Gott:

Du beschäftigst dich nicht mehr mit deinen aussätzigen Gedanken im Kopf.

Erfreue dein Herz und deine Augen und deine Seele.
Sei überall wachsam und singe schöne Lieder
und singe keine Todes- und Klagelieder.

Ich wünsche allen, viel, viel Zuversicht von Gott.
Denn Gott hat befohlen.
Die Bibel ist superschön, nicht?
Sie ist superwissenschaftlich.
Nur muß man lernen, damit umzugehen,
und zwar respektvoll.

Glück

Glück kann man nur schlecht festmachen.
Dieses Gefühl, diese Empfindung.
Wir sollten den Moment spüren,
mit allen Sinnen.
Glück, dieses Gefühl,
das sind meist nur kurze Momente.
Doch wir sollten sie spüren.

Darum ist es wichtig,
im Hier und Jetzt zu leben.
In der Gegenwart und auch in der Realität.
Uns dafür öffnen.
Das zu genießen, was wir erleben.
Das Schöne.
Im Jetzt. Im Gerade.
Im Augenblick.
Nimm Dir die Zeit um glücklich zu sein.
Doch meist grübeln wir nach, über die Vergangenheit,
oder machen uns Gedanken über die Zukunft.
Nehmen uns nicht die Zeit, zu horchen, zu fühlen und zu genießen,
was gerade jetzt im Augenblick passiert.
Stattdessen sind wir immer auf der Suche nach dem Glück.
Wir verpassen dabei das Glück.
Es geht an uns vorbei ohne dass wir es bemerken.
Uns wird Glück immer erst dann bewusst, wenn es vorbei ist.

Das Glück im Leben,
hängt von den guten Gedanken ab, die man hat. -
hat einmal Marc Aurel geschrieben.
Positive Gedanken öffnen unser Herz und unsere Seele.
Negative Gedanken machen uns hart,
lassen kein Gefühl mehr an uns heran.
Wir stumpfen ab.
Traurigkeit schadet Körper und Seele.
Unzufriedenheit.
Das Leben ist meistens erst wunderschön,
wenn man schlechte Zeiten überstanden hat.
Erfahrungen sind nun mal Lehren der Vergangenheit.
Es liegt an uns, daraus zu lernen

und die Gegenwart und die Zukunft besser zu meistern.
Wir sollten uns an dem erfreuen,
was wir haben und was wir sind.
Was um uns herum ist.
Die schönen Dinge bewusst aufnehmen,
die geschehen.

Wichtig ist auch, sich Selbst zu sein.
Sich nicht verbiegen zu lassen.
Sich seine Individualität zu bewahren.
Eigenständigkeit zu haben.
Sich treu zu sein.
Seine Talente zu entdecken.
Stolz auf sich zu sein.
Es ist nicht jeder gleich
und das ist auch gut so.
Jeder hat einzigartige Fähigkeiten.
Wir sollten nach Möglichkeiten suchen,
die uns Spaß und Freude machen.
Uns das Leben lebenswert machen.
Das macht uns stark und selbstbewusst.
Zu leben und zu lieben.
Sich selbst und den anderen.

Lamed

Sofi:

Heute habe ich euch einen schönen Satz zu schenken, aus der Bibel.
Den habe ich heute gelesen.

Ich hatte heute Morgen ein wenig Zweifel an mir selbst.

Ich habe mir darüber den Kopf zerbrochen, eine ganze Stunde lang.

Oh Gott, oh Gott, ich darf doch nicht eine Sekunde an Dir zweifeln; dachte ich.

Weil ich in dieser einen Sekunde, nicht einmal drei Leben erreiche,
um sie wieder gut zu machen.

Das hat sich bei mir vor 25 Jahren in meinem Gehirn festgebohrt.

Doch irgendwann habe ich es wohl vergessen oder nicht mehr so wichtig für mich gemacht.

Ich meine, dieses Gespräch, damals, zwischen Gott und mir.

Ich habe mir die Bibel aufgeschlagen und mir gesagt;

ich lese jetzt genau da, wo mein Finger ist.

Das war damals vor 25 Jahren.

Ich dachte heute; Wer tröstet mich, wer tröstet mich?

Gut, Du kommst zu mir und wirst von mir getröstet.

Ich bin die Älteste auf der Schiene Gottes. Ich muß ein Vorbild für Dich sein.

Nur, wie soll das gehen, wenn ich selbst nur eine Sekunde an Gott zweifle?

Elne ganze Stunde lang habe ich mir so starke Gedanken darüber gemacht,
ich dachte mir platzt der Kopf.

Die Decke bei mir im Schlafzimmer hat geknallt.

Wenn ich angespannt bin, dann ist auch meine Decke angespannt.

Dann knallts; ksch, ksch, ksch.

Ich nahm mir also die Bibel und dachte, genau das, was jetzt herauskommt,
wenn ich sie aufschlage, dass muß ich akzeptieren.

Ich war ganz, ganz glücklich. Wirklich ganz glücklich.

Ich las genau den gleichen Satz, wie damals vor 25 Jahren.

Wie treu ist Gott? Wie genau tickt seine Uhr?

Mich freute es, nach dieser langen Zeit wieder Bestätigung zu haben.

Das schenke ich euch.

LAMED

Herr, dein Wort bleibt auf ewig,

es steht fest wie der Himmel.

Ein schöner Satz?

Darüber brauchen wir nicht zu diskutieren, oder?

Er hat gesagt; Ich liebe Dich.

Liebst Du mich? Du sagst ja.

Natürlich kommen viele Hindernisse, viele Umwege, viele Hochs und Runter.

Aber dieser Weg ist ewig. Das Wort auf diesem Weg.

Ist das ein schöner Satz? Ein interessanter Satz?

Nur ein Satz und ich kann Dir Deine ganze Lebensphilosophie umstellen.

Deine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht;

Du hast die Erde gegründet und sie bleibt bestehen.

Das ist schön nicht?

Deine Treue und die Erde bleibt bestehen.

Viele schlaue Köpfe sagen, es wird bald keine Erde mehr geben

Die jagen einen mit ihren Berichten soviel Angst ein.

Nach deiner Ordnung bestehen sie bis heute

und dir ist alles dienstbar.

Auch schön, oder?

Wie wissenschaftlich. Alles dient Dir, - nach Deiner Ordnung.

Natur, Kraft, hat seine eigene Regel,

hat sein eigenes Gesetz und seine eigene Ordnung.

Stimmt das oder nicht?

Wäre nicht dein Gesetz meine Freude,

ich wäre zugrunde gegangen in meinem Elend.

Nie will ich deine Befehle vergessen;

denn durch sie schenkst du mir Leben.

Schön, nicht wahr?

Und ich habe eine Sekunde gezweifelt an diesem Befehl

oder an dieser Vollmacht.

Ich dachte wirklich, mir platzt der Kopf.

Das ist kein Spass mehr, wenn Du meinst, das Dir der Kopf platzt.

Das mußte ich mir jetzt wieder in Erinnerung bringen.

Da war ich so glücklich, so glücklich.

Hätte ich eine Auswahl gehabt, 6 Richtige oder dieser Satz.

Ich hätte mir für diesen Satz entschieden.

Ich bin dein; errette mich!
Ich frage nach Deinen Befehlen.

Eine uralte Lehre.
Frag Gott nach seinen Befehlen.

Frevler lauern mir auf, um mich zu vernichten;
Doch mein Sinn achtet auf das, was du gebietest.

An einen Gast gerichtet:
Nur die Frevler sagen Dir; Es kommt noch dies und das auf Dich zu,
es ist noch nicht genug was du gehabt hast.
Sie wissen wie Du kämpfst und wie Du Dich nach Leben sehnst.
Du hast Dich nicht aufgegeben.
Du hast ihnen gesagt; Okay, liebe Ärzte, ich mache jeden Schritt mit euch
mit.
Doch ich laufe auf drei Beinen.
Einmal Gott, einmal ich und einmal Arzt.
Wir sind Deine Berater und so bist Du auch geformt.
Du hast Riesenglück, das Du da bist.

Ich sah, das alles Vollkommene Grenzen hat;
doch dein Gebot kennt keine Schranken.

Irgendwann haben auch die Ärzte ihre Grenzen.
Aber Dein Gebot hat keine Schranken.
Das ist doch schön, Oder?
Die ganze Lebensphilosophie steckt in diesem Lamed.

Hier noch einmal der ganze Lamed
und Jeder soll ihn durch sich hindurch fließen lassen.
Lamed 119, 89-96
Herr, dein Wort bleibt auf ewig,
es steht fest wie der Himmel.
Deine Freude währt von Geschlecht zu Geschlecht;
Du hast die Erde gegründet, sie bleibt bestehn.
Nach deine Ordnung bestehen sie bis heute
und dir ist alles dienstbar.
Wäre nicht dei gesetz meine Freude
ich wäre zugrunde gegangen in meinem Elend.
ie will ich deine Befehle vergessen;
denn durch sie schenkst du mir Leben.

Ich bin dein, errette mich!
Ich frage nach deinen Befehlen.
Frevler lauern mir auf, um mich zu vernichten;
doch mein Sinn achtet auf das, was du gebietest.
Ich sah, dass alles vollkommene Grenzen hat;
doch dein Gebot kennt keine Schranken.

Dieses Kapitel ist die ganze Bibel wert.
Ich habe es nach 25 Jahren vergessen.
Ich werde es mir aufschreiben, dieses Kapitel.
Nach Befehlen fragen, Ziele haben, Projekte im Kopf haben.
Was noch?
Die Kinder nicht vernachlässigen, an die Kinder denken.
Gute, positive Bücher lesen.
Keine Kriegsfilme gucken.
Viel in die Natur gehen und begeistert mit ihr umgehen.

Angst

Wir leben mit vielen Ängsten.
Der eine mehr, der andere weniger.
Angst vor dem Ungewissen.
Vor Erkrankungen, Schmerzen und Tod.
Vor dem Verlust eines Menschen, der Arbeit.
Angst vor Isolierung, vor der Einsamkeit.
Vor Unfällen und Gefahren,
vor Naturkatastrophen.
Vor Niederlagen, vor dem Versagen.
Vor Unterdrückung.
Vor dem Nichtvergessen können.
Angst vor der Zukunft.
Angst vor der Angst.

Unser Körper kann ständige Angst nicht aushalten.
Angst macht kaputt.
Angst frisst Körper und Seele auf.
Wir machen uns das Leben schwer,
Wir steigern uns in diese Ängste.
Schotten uns ab.
Sehen uns als Opfer.
Verschließen uns.
Vergessen zu leben.
Angst macht schwach, unglücklich und traurig.
Angst macht krank.
Um aus diesem Tief, diesem Loch,
dieser Dunkelheit wieder herauszukommen,
brauchen wir Hilfe, Verständnis und Kraft.
Müssen wir bereit sein anzunehmen.
Zuneigung, Liebe und Mitgefühl.
Die Hand, die uns gereicht wird.
Ein Lächeln, das uns zufliegt.
Wir müssen uns öffnen,
beten, glauben.
Glauben an Gott.

Energie aus der Ferne

Meinem Mann ging es sehr schlecht.

Ich habe ihn immer wieder gefragt, ob ich Sofi anrufen soll, aber er wollte das nicht.

Ihm ging es von Tag zu Tag schlechter und irgendwann ging es im so schlecht,

dass ich dachte, wenn ich jetzt nichts unternehme verlieren wir ihn.

Er lag im Krankenhaus, er konnte nichts mehr und hat nichts mehr bei sich behalten .

Dann war ich total verzweifelt und habe in meiner Not Sofi angerufen.

Ich hatte immer das Gefühl, ich kann mich über seinen Wunsch nicht hinweg setzen.

Er ist ein mündiger Bürger.

Ich habe dann Sofi um Hilfe gebeten,

hatte aber ein schlechtes Gewissen,

weil ich mich nicht gegen seinen Willen stellen wollte.

Dann hat sie mich gefragt; Warum machst du das?

Ich sagte; Ich mache das, um ihm zu helfen.

Sofi sagte; Das ist in Ordnung.

Dann habe ich mir zweimal am Tag Zeit genommen und mich hingesezt in Gebetshaltung.

Ich habe alles organisiert, das der Haushalt um mich herum lief und habe mir Hilfe geholt.

Nach der ersten Sitzung, bin ich direkt losgefahren ins Krankenhaus.

Wie ich das Krankenzimmer betrat, saß mein Mann im Bett.

Ich sagte; Oh, das ist toll, du kannst wieder sitzen.

Und er sagte; Ja, mir geht es ein bisschen besser.

Ich sagte; Das ist sehr erstaunlich.

Seit wann geht es dir denn besser?

Dann guckte er auf die Uhr und die Zeit die er mir sagte,

war exakt der Zeitpunkt, wo Sofi aufgehört hat mit der Behandlung.

Sofi hat ihm damals das Leben gerettet.

Wenn sie da nicht gewesen wäre, hätten wir ihn heute nicht mehr.

Es ist schön, dass ich mich heute dafür bei dir bedanken darf.

Aus dem Buch der Korinther

2. Korinther

Der Apostel und sein Dienst an der Gemeinde:

3. 1-3

Fangen wir schon wieder an, uns selbst zu empfehlen?
Oder brauchen wir - wie gewisse Leute - Empfehlungsschreiben an euch oder von euch?

Unser Empfehlungsschreiben seid ihr;
es ist eingeschrieben in unser Herz und alle Menschen können es lesen und verstehen.

Unverkennbar seid ihr ein Brief Christi, ausgefertigt durch unseren Dienst, *geschrieben* nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht *auf Tafeln aus Stein*, sondern - wie *auf Tafeln* - *in Herzen von Fleisch*.

Sofi:

Ist das eine gute Botschaft?

Habt ihr eine gute Anerkennung von Gott bekommen?

Das ist die beste Note von Gott.

Unverkennbar seid ihr alle Briefe Christi.

Sofi zu einem Gast:

Keiner wird Dich mehr klein machen oder Dir Depressionen machen.

Du bist ein stolzes Kind Gottes.

Gott will, das Dich Jeder achtet und liebt.

Du brauchst diese Anerkennung.

Doch diese Anerkennung haben Dir wenige Menschen gegeben und darum hast Du Deine Depressionen bekommen.

Wir üben hier. Sage, liebe Leute schaut mich an, wie schön ich bin.

Ich war sehr schön, doch wie ich nach Deutschland kam, konnte ich nicht richtig die deutsche Sprache.

Doch ganz schnell habe ich mir Selbst gesagt;

ich gebe dieser geistigen Lücke keine Chance, mich klein zu machen, mich zu entwürdigen oder zu entmächtigen.

Es gibt noch Geister Gottes , die man erkennt an Deiner Ausstrahlung.

Ich konnte tatsächlich nicht deutsch sprechen,
doch ich musste arbeiten, um meine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen.
Als Verkäuferin wollte jeder meine nette Bedienung haben.
Ich brauchte kein Wort zu sagen, meine Augen haben gesprochen.
Jeder hat an meinen Augen abgelesen,
dass ich eine gute Seele bin.
Ich habe niemals an mir gezweifelt oder geglaubt ich sei schlecht.
Die Leute haben gesagt; Du kannst nicht deutsch,
Du musst erst einmal zur Schule gehen.
Doch ich kam auf die Beine und habe mich von allen Seiten gut ausgerüstet.
Ich wusste Gott ist mit mir und ich bin auch für Gott da.
Ich wusste, ich bin sein Zeugnis und sein Brief –
und Du weißt das auch.
Du hast nur noch nicht gelernt, es laut zu denken.
Du versprichst mir aber, es zu denken.
Dir Deine Schönheit, Deinen Stolz und Dein Gefühl laut klar zu machen,
für Dich Selbst.

Mit dem Alter kommt die Weisheit und auch die Reife.
Mit der Reife wirst Du Deinen Lebensabschnitt auf der Erde verlassen.
Mit der Weisheit, wirst Du wiedergeboren werden als gesundes Kind.
Das ist der Kreislauf der Natur.
Wir müssen erkennen, dass wir stolze Kinder Gottes sind.

Unsere Haut

Haut, der Spiegel der Seele.
Es sollte sich jeder eine dicke Haut zulegen.
Eine Haut, an der alles abprallt.
Meist ist unsere Haut jedoch dünn und schutzlos.
Allem ausgesetzt.
Dazu kommt, dass wir zwar nicht die Dickhäutigkeit eines
Elefanten besitzen, jedoch die Merkfähigkeit.
Alles Wiederfahrene wird gespeichert, - nicht vergessen.
Ein Elefant vergisst nie, sagt man.
Doch ein Zuviel von Allem
bringt uns aus dem Gleichgewicht.

Wer bin ich?

Psychologisch gesehen, bin ich ein Mensch.
Philosophisch gesehen, bin ich ein denkbare Wesen.
Eine Person, geprägt und beeinflusst von Familie, Geschichte und
Erfahrungen.
Lebenserfahrungen.
In der Religion bin ich eine Seele.
Das alles bin ich.
Alles gehört zusammen.
Ein Mensch, Einmalig und Einzigartig.
Etwas ganz Besonderes.
Ein Ganzes, - Rund.

Wenn unsere Strukturen aus den Bahnen laufen,
wir uns selbst
und auch der Arzt uns nicht mehr helfen kann,
dann brauchen wir Sofi.

Diese Frau, die uns wieder auf den richtigen Weg führt.
Die Krummes und Eckiges wieder rund macht.
Die uns wieder ganz macht.
Die uns wieder hilft, zu lachen,
auch zu lachen über uns selbst.

Sofi, die uns wieder den Mut und die Kraft gibt
Unmögliches uns Aussichtsloses zu schaffen.

Selbstbesinnung

Eine Krankheit soll uns bewusst machen;
Hier bin Ich.
Irgendetwas läuft hier in meinem Leben falsch.
Eine Krankheit soll uns die Augen dafür öffnen,
unser Leben zu überdenken und es vielleicht zu ändern.
Einen anderen Weg zu gehen.
Auf unseren Körper zu hören.
Ihn uns bewusster zu machen.
Ihn und uns wichtiger zu nehmen.
Glaube schützt den Menschen dabei nicht vor Krankheiten.
Doch Menschen die glauben,
sind schneller wieder auf den Beinen.
Da ist Etwas, das ihnen Kraft und Energie gibt.
Der Mensch muss sich wieder spüren können,
im Herzen.
Wir müssen positiv denken,
optimistisch sein und
sensibler sein für die leisen Töne.
Gefühlvoller und aufnahmebereiter.
Wenn wir das tun und uns selbst annehmen,
können wir auch den Weg zu Gott finden.
Das Selbstheilungspotenzial ist sehr groß.
Doch Selbstheilung bedeutet auch Ängste abzubauen.
Die Angst vor der Krankheit.
Vor dem Verletztsein, vor dem Alleinsein.
Wer loslässt und sein Schicksal mit Vertrauen in Gottes Hand legt,
wird schneller wieder gesund werden.
Wichtig ist, dass wir die Ursache unserer Erkrankung finden,
den Grund, die Wurzeln.
Dann brauchen wir auch nicht die Symptome mit starken Mitteln zu
bekämpfen.
Wir sollten uns nicht in die Krankheit fallen lassen und uns dahinter
verbarrikadieren.
Es hört sich alles so einfach an und ist leichter gesagt als getan.
Die Medizin und der Arzt, wenn es ein Guter ist,
sollte uns dabei unterstützen.
Es gibt immer wieder Rückschläge.
Doch aus dem Grund sind wir doch hier.
Bei Sofi.

Sie wird uns, wenn wir uns öffnen, helfen, den richtigen Weg zu finden.
Wird uns stark machen und uns Kraft geben,
auch wenn es einem zwischendrin mal wieder schlecht geht.
Ich glaube daran.
Glaube setzt Hoffnungspotenziale in uns frei.
Genau das ist es, was uns gesund macht.

Die Probleme lösen sich einfach von alleine

Tassilo:

Meine Frau und ich kommen hierher zur Sofi seit 15 Jahren.
Vor 15 Jahren fing bei mir eine Hauterkrankung an.
Ich bekam eine Pigmentstörung, weiße Flecken.
So kam ich zur Sofi.
Als ich das erste Mal hier war,
praktizierte sie noch oben im Haus in einem kleinem Raum.
Sofi sagte gleich zu mir, dass die Pigmentstörung nicht gefährlich sei.
Die Pigmentstörung könnte sie nicht sofort heilen, doch sie könnte sie
stagnieren.
Also versuchen sie zum Stillstand zu bringen.
Wir haben uns dann verabschiedet.
In der Nacht ist mir dann eine Ader im Auge geplatzt.
Am anderen Morgen bin ich erst zur Arbeit.
Meine Mitarbeiter sagten alle, ich solle zum Arzt gehen.
Dann bin ich aber nicht zum Arzt, sondern ich bin zur Sofi gefahren.
Ich merkte, dass ich hier genau richtig bin.
Ich hatte so ein richtiges Fletschaugen. Also, es war alles rot, es war
gefährlich.
Ich hatte so Schmerzen, ich konnte kaum noch schlafen.
Damit habe ich sie wohl überrascht.
Sie hat dann mein Auge behandelt und nach ein-oder zwei Tagen war die
Entzündung weg.
Von da an, ich hatte immer mal wieder Schwierigkeiten.
Meine Mutter war ein Schwerstpflegefall geworden.
Jedenfalls, seit ich Sofi kannte, lösten sich meine Probleme von allein.
Kurz vor meiner Pensionierung, da war auch so was.
Ich wusste nicht, was ich nach der Pensionierung machen sollte.
Da schlägt sie die Bibel auf und da steht da;
Mache was Du willst, man wird Dir helfen.
So bin ich wieder zurück in meinen Beruf.
Ich habe dann im Endeffekt noch sechs Jahre länger gearbeitet.
Beruflich ging alles wunderbar weiter.
Die Probleme lösten sich einfach von alleine.
Mein Sohn ging auch vor Klausuren hierher und hat wirklich
als Bester seines Faches an der Uni abgeschlossen.
Wir haben hier in den 15 Jahren schon viel erlebt und Dinge gesehen.

Menschen, die von den Ärzten aufgegeben worden sind.
Abgemagert, die nicht mehr gehen konnten.
Wenn wir diese Menschen dann später wieder sahen,
wussten wir erst nicht mehr, dass die gleichen Menschen waren.
Dann wird einem immer klarer,
dass es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die nicht erklärbar sind.
Ich kenne dieses weise, wahre Sprichwort, welches heißt;
Wer heilt, hat Recht.
Wir haben hier auch schon viele Ärzte gesehen.
Ja, was will man denn machen, wenn man an seine Grenzen gekommen ist?
Wer will sich denn hinlegen und sagen jetzt sterbe ich?
Da gibt es nur einen Ausweg.
Da ist Sofi genau exakt die Person, die keinen von sich weist.
Die die Leute wieder aufrichtet, damit sie gesund werden.
Meine Frau hatte Gallensteine und Kalkablagerungen in der Brust.
Das war eine Vorstufe zum Krebs. Sie sollte operiert werden.
Wir sind dann immer gemeinsam zur Sofi gefahren.
Dann sind wir wieder erneut zu Aufnahme in die Klinik gefahren und die Ärzte
sagten;
Ihre Frau braucht nicht mehr operiert zu werden.
Wir werden immer wieder hierher kommen.

Dimitri

Sofi:

Da war ein junger Mann, 40 Jahre alt,
der glaubt, dass er mich schon seit 1000 Jahren kennt.
Alles was er hier erlebt, das hat einmal irgendwann, irgendwo,
in irgendeinem Zeitraum erlebt
Da sagte ich zu ihm; Lieber Dimitri, ich war 10 Jahre alt und habe einen
Nachbarn gehabt,
der sah genauso aus wie Du.
Seine Haltung, seine Ruhe, seine Ausstrahlung.
Ich habe hier Dimitri beobachtet bei seiner Arbeit, ganz in sich versunken.
Genauso war mein Nachbar.
Dieser Nachbar hat mich immer beruhigt.
Ich war das älteste Kind in der Familie
und ich hatte noch vier kleinere Geschwister.
Ich bin eigentlich immer Mutter gewesen.
Mit 12 Jahren stand ich schon am Herd und habe gekocht.
Meine Mutter musste arbeiten, das Gehalt meines Vaters reichte nicht.
Unser Nachbar hat mich immer getröstet.
Er hat mich verwöhnt. Er hat mal für mich gekocht,
oder hat mir Blumen geschenkt aus seinem Garten.
Mein Vater konnte mich nicht verwöhnen,
er hatte zuviel Stress, von der Arbeit und von den Kindern.
Es war nicht einfach.
Als Dimitri hierher kam, hatte ich auch das Gefühl,
ich kenne ihn seit 1000 Jahren.
Ich habe ihn erkannt.
Ich sagte zu ihm; Dimitri, ich vermute,
40 Jahre lang hast Du hier auf der Welt alles gemacht,
was Du nicht tun solltest
Doch das ist uninteressant .
Interessant ist, zu wissen, wohin Du gehörs.
Ich denke, Dein Weg ist, in ein Kloster zu gehen, oder vielleicht Mönch zu
werden.
Für Menschen zu beten, Schriftstücke zu schreiben.
Das ist Deine Aufgabe.
In dem Moment, wo ich das zu ihm sage, denke ich;
Sofi, was erzählst Du da?
Doch dann dachte ich; Sofi, Du bist jetzt keine 60 Jahre alt,

sondern wieder 12
und jetzt tröstest Du Deinen Nachbarn.
Ich erzähle ihm das, er wird mich schon verstehen.
Da sagte auf einmal Dimitri; Sofi, als ich 6 Jahre alt war, starb mein Vater.
Wir sind mit vier Kindern bei meiner Mutter geblieben.
Später bekamen wir auch einen Stiefvater.
Doch ich bin bei meiner Oma aufgewachsen.
Meine Oma war hellichtig, sie sagte mir;
Allerliebster Dimitri, mit 40 wirst Du in eine Kirche gehen.
Da wirst Du Gottes Wort empfangen
und dort wird Deine Welt für Dich von Gott bestimmt werden.
Dort wirst Du auch Ikonen schreiben.
Das hat seine Oma ihm damals prophezeit.
Im Geiste ist die Oma noch da.
Gott hat seinen eigenen Kalender.
Jetzt ist Dimitri 40 Jahre alt.

Gast:

Und malt er Ikonen?

Sofi:

Erst einmal malt er meine Seele.
Ich bin eine lebendige Ikone von Gott.
Er ist jetzt hier seit ein paar Tagen und er macht im Hof alles so schön.
Im Vorgarten hat er jedes Steinchen so poliert, als sei es eine Ikone.
Wie er den Pflanzen Wasser gab,
dieses Bild, das war schon wie eine Ikone für Gott, oder?

Gast:

Ja, so kann man es sagen.
Es ist jetzt für ihn wie ein neuer Anfang.

Sofi:

Die nächsten 40 Jahre sollst Du wirklich behutsam mit Gottes Werkzeug

umgehen,
sagte ich zu ihm.
Das heißt, nicht zu rauchen und zu trinken, - das war mein Wunsch.
Da sagte er; Vielleicht nehmen Sie mir den Drang zu rauchen
und ich will auch nicht mehr trinken.
So sagte ich; Dann rauchst Du eben nicht,
wenn Du die Sehnsucht hast zu rauchen.
Besser kann es Dir nicht gehen.
Irgendwann hast Du ein stolzes Alter erreicht
und irgendwann muss jeder die Erde verlassen.

Gast:

Wir alle.

Sofi:

Dann kommst Du wieder auf die Erde,
aber diesmal nicht verbittert von Krankheit und Enttäuschungen,
sondern erfüllt von Glückseligkeit.
Ich habe hier schon oft Menschen erlebt,
die sind über 90 und wissen wenig von Ärzten zu berichten.
Was für eine Gnade von Gott.
Dann weiß ich, das sind Werkzeuge Gottes.
Sie waren ganz fest mit ihm verbunden.
Ganz blind, ohne irgendwelche Analysen zu suchen.
Ganz vertraut.

Brief von Susanna, 32 Jahre alt

Es liegt etwas mehr als zwei Jahre zurück, seit wir, meine Eltern und meine Tochter Dich in Venlo besuchten. Obwohl ich es mir fest vorgenommen hatte und Du mich dazu ermuntert hattest, habe ich Dir bis heute nicht geschrieben. Das heißt, in Gedanken formulierte ich unzählige Briefe an Dich, nur setze ich mein Vorhaben, sie Dir mitzuteilen nie in die Tat um. Es lag zum Einen an meiner Bequemlichkeit, zum Anderen dachte ich mir, dass Du sicher mal etwas Zeit für Dich brauchst. Ich habe Dich in Venlo kennenlernen dürfen, habe die Besucherströme erlebt und habe die vielen Fotos und Briefe betrachtet, die Dein Haus schmücken. Ich frage mich seitdem des öfteren, wann Du Dir die Zeit nehmen solltest, tagtäglich die zahlreichen Briefe zu lesen. Also schrieb ich nicht und hoffte darauf, dass Du unsere Dankbarkeit auch so spüren würdest. Du musst nur Bilder von todkranken Menschen betrachten oder ihre Stimme am Telefon hören und Du schaffst es, eine Verbindung herzustellen und lässt Deine positiven heilsamen Kräfte wirken. Spürst Du auch, in wie vielen Herzen Du mittlerweile fest verankert bist? Wie ein langjähriges Familienmitglied. In meiner Familie haben mehrere Menschen Mut und Zuspruch durch Dich erfahren. In jeder Wohnung findet man inmitten unserer engsten Vertrauten ein Foto von Dir, als wärest Du eine Schwester oder Tante. Ich werde oft von meinen Freunden auf Dein Bild angesprochen und ich antworte immer; Das ist die Frau, die meine Mutter gesund gemacht hat. Auch meine kleine Tochter, die noch keine zwei Jahre alt war, als wir Dich besuchten, weiß anhand eines Bildes das wir ihr zeigten genau, dass Du ihre Oma geheilt hast. Meine Mutter wurde vor zweieinhalb Jahren von ihrem eigenem Hausarzt quasi für tot erklärt. Sie hatte Eierstockkrebs im viertem Stadium, die Krankheit war viel zu spät entdeckt worden. In einer schewren Operation wurden die Eierstöcke und einige Lymphknoten

entfernt.

Meine Eltern verließen sich nicht nur auf die Schulmedizin, denen außer abschneiden und Chemo nichts einfiel.

Nicht einmal ein wenig Hoffnung vermochten diese Menschen zu verbreiten. Alles wurde anders, nachdem wir Dich in Venlo besucht haben.

Wir verließen Dich mit einem Gefühl der Zuversicht, dass seitdem anhielt. Zwar zog meine Mama entgegen Deinem Rat die Chemotherapie durch, denn in dem Kampf um ihr Überleben wollte sie diese Möglichkeit nicht vernachlässigen.

Doch krepelte sie zugleich ihr Leben um, befasste sich intensiv mit alternativen Heilmethoden, wie Reyki und lernte den wunderbaren Tee der Indianer kennen.

Sie suchte öfter das Gespräch mit Gott und lernte zu entspannen und loszulassen.

Mein Vater war ihr eine großartige einfühlsame Hilfe, obwohl er tagsüber in seiner Firma einer anspruchsvollen Arbeit nachging, nahm er sich nach Feierabend alle Zeit der Welt um meiner Mutter nicht nur beizustehen,

sondern sie in Allem zu unterstützen,

egal was sie dem furchteinflößendem Krebs entgegensetzen wollte.

Meine Mutter war bei der Geburt meiner kleinen Tochter im Juni 2004 dabei und ihr Enkelkind war es auch, die ihr am meisten Hoffnung gab in ihrem Überlebenskampf.

Vor einem Jahr sind meine Eltern von Würzburg zurück nach Eberswalde nach Berlin gezogen.

Mein Vater verdient hier weniger Geld, aber das spielt keine Rolle.

Meine Mutter hat hier ihre Familie, ihre Mutter, ihre Schwester, ihre Kinder und ihre Enkelkinder.

Alleine das, wirkt schon heilsam.

Sie treibt Sport, besucht die Schwimmhalle und geht viel mit ihrem Hund spazieren.

Bei ihren regelmäßigen Arztbesuchen wird ihr des öfteren gesagt, das es an ein Wunder grenzt, dass es ihr so gut geht.

Zu schlecht standen damals die Chancen zu überleben.

Wir sind der Meinung das alles geholfen hat.

Die Zuwendung der Familie,

gesunde Ernährung, die Stressreduzierung, Reyki und vor Allem der Besuch hier in Venlo bei Sofi.

Auch wenn wir uns nicht mehr bei Dir gemeldet haben, sind wir doch absolut von deiner Heilung überzeugt.

Die Erkrankung meiner Mutter brachte auch etwas zutage, was wir eigentlich nicht wissen wollten.

Laut einer Genanalyse gehören meine Mutter und ich und weitere Personen unserer Familie, aufgrund eines Gendeffekts, einer Risikogruppe an, die immer wieder damit rechnen muß an Krebs zu erkranken. Mir wurde z. Bsp. nach Untersuchungen in zwei Universitätskliniken geraten, meine Brüste und Eierstöcke entfernen zu lassen. Ich bin erst 32 Jahre alt. Meine Tochter macht mich unbeschreiblich glücklich und ich wünsche mir weitere Kinder. Im Falle einer Krebsdiagnose werde ich zuallererst Deine Hilfe suchen. Sofi, ich bete dafür, dass Du noch vielen, vielen Menschen helfen kannst und selber gesund und glücklich bleibst. Ich habe früher nicht an Gott geglaubt, da früher in meiner Kindheit und Jugend Religion (DDR) keine Rolle spielte. Aber in den drei Sitzungen bei Dir, habe ich Dinge gespürt und gesehen und erlebt, die mir eine ganz andere Welt offenbarten. Liebe Sofi, es wäre so schön ein paar persönliche Worte von Dir zu lesen. Nicht an mich persönlich gerichtet, das wäre zuviel verlangt, angesichts der Vielzahl an Menschen, die Dir immer wieder schreiben. Aber ein paar Sätze in den Nachrichten Deiner homepage. Darüber, wie Du Dich in diesem Frühling 2008 fühlst, wäre einfach wunderbar.

In Liebe, Susanna und Familie

Karfreitag

Sofi:

Was ist Karfreitag?

War das möglich, Jesus zu kreuzigen?

Jesus ist doch die Vertretung für Gott.

Ist das möglich ihn zu kreuzigen, auch nur für eine Minute?

Meine Logik sagt mir, dass das unmöglich war, weil ein Fluss fließt.

Ich kann doch für einen Fluss keine Umleitung machen.

Wenn Jesus ein Fluss ist, nicht?

Mit einem Teich kannst du alles machen, was du willst.

Du kannst ihn manipulieren.

Doch mit einem Fluss?

Du kannst ihn doch nicht sterben lassen, das geht doch nicht?

Was ist Karfreitag?

Heißt das, alles bleibt heute stehen und liegen, tot?

Zwei Tage tot und dann fließt der Fluss wieder?

Der Fluss bleibt stehen, er wird gekreuzigt und dann fließt er wieder.

Meine Logik begreift das nicht.

Seit Jahren habe ich Schwierigkeiten und ein Problem damit,
das zu begreifen.

Warum lässt Gott Jesus töten?

Gast:

Weil er nicht zu töten ist, weil er wieder auferstehen wird.

Sofi:

Ja, der Mensch braucht diese Vorstellung.

Auch wenn der Körper heute nicht mehr mitmacht,
ist dein Geist oder deine Seele doch ewig.

Sie gehören zusammen.

Der Körper kommt und geht, daran lernst du,
das du nicht Angst um deinen Körper,
sondern um deine Seele haben solltest.

Deine Seele sollte von dir nicht weggenommen werden.
Sie sollte nicht traurig sein, keine Angst haben,
nicht unzufrieden sein und bescheiden bleiben.
Das ist doch in Ordnung, oder?
Das heisst, heute hat Gott gezeigt, gerade heute,
deine Seele ist mir viel wichtiger als dein Körper.
Für mich ist heute Gottes Triumphtag.
Er sagte; was weinst du um den Körper?
Was soll das ?
Ich habe den Körper gegeben.
Ich nehme den Körper wann ich will und wie ich will.
Aber deiner Seele bin ich treu.
Ich lösche sie nicht. Denn deine Seele ist meiner Seele gleich.
Ich will mich doch nicht auch auslöschen.
Denn ich bin ein Fluss, ich bin ein Strom.
Was ist also heute? Ein Trauertag oder ein Triumphtag?
Denn gerade heute hat Gott gesagt; Was soll das?
Über jeden Skandal spricht man drei Tage, nicht?
Dann ist der Skandal vorbei.
Am dritten Tag...
Töte deine Zweifel in dir. Die Krankheit tötet dich nicht.
Krankheit entsteht durch Angst.
Das heisst, im Kopf muß was geschehen, muß umgepolt werden.
Dieser Tag heute zeigt uns , ich bin unauslöschbar.
Nicht der Körper ist für mich wichtig, sondern die Seele.
Nach meiner Meinung und meine Beobachtung , erkranken an dem Tag,
wo die Menschen und die ganze Kirche um Gott und Jesus trauert, viele
Menschen.
Das überträgt sich.
Da kommt wirklich die Natur durcheinander.

Gedanken nach Kroatien

Ich verbrachte den Urlaub mit meiner Familie in Kroatien.

Wir saßen auf dem Balkon unserer gemieteten Wohnung mit freier Sicht aufs Meer.

Ein Herrlicher Ausblick.

Ich ließ die Seele baumeln. Wir.

Viel Lesen,- relaxen und Essen wenn man Lust, Laune und Hunger hat.

Keine Termine, kein Stress, - einfach Ruhe.

Natürlich oft unterbrochen mit Wünschen unserer Kinder. Doch sie fühlten sich wohl, genossen das Meer, lachten viel.

Verständnisloser Weise, mir total unverständlich, setzte mir wieder mein Hautausschlag zu.

Der Wehrmutstropfen.

Nach Anruf meines großen zuhausegebliebenen Sohnes erfuhr ich, dass Sofi versucht hatte mich zu erreichen.

Sie bräuchte für die Näherin noch den bei uns liegenden Stoff.

Ich nahm mein handy und rief sie von Kroatien aus an.

Ich sagte ihr, dass ich mich kümmern würde, dass die Näherin den Stoff bekäme um weiterarbeiten zu können.

Sofi freute sich, dass ich mich bei ihr meldete und wollte wissen wie es mir ginge.

Ich erzählte ihr, wie toll es hier doch sei.

Die Sonne, die Ruhe, die Aussicht.

Sagte ihr jedoch auch, dass meine Haut wieder verrückt spiele.

Ich würde wieder Kortison nehmen.

„Ach nein.“, sagte sie.

Ganz intensiv und ganz interessiert würde sie an mich denken.“ Sagte sie mir zum Abschluss unseres Gesprächs.

Noch alles Gute und Liebe und einen schönen Urlaub, wünschte sie mir.

In der Nacht wachte ich mit starken Kopfschmerzen auf, nachdem ich schlimme Alpträume hatte.

An die Träume konnte ich mich nicht erinnern, mein Kopf war jedoch total zu und dröhnte.

Neben mir mein stark schnarchender Mann.

„Oh mein Gott!“

„Lieber Gott, warum hast Du den Männern nur so ein SCHNARCHEN gegeben?“

Ich stand auf und ging nach draußen auf den Balkon, mit der Gewissheit,

„Jetzt fängt wieder meine Migräne an, aber ganz gewaltig und ganz Dicke.“

„Das jetzt auch noch zu meiner Haut und die jetzt drei Tage, NEIN danke!“

Im Wohnzimmer legte ich mich aufs Sofa um weiter zu schlafen.
Das Schnarchen meines Mannes konnte ich unmöglich jetzt ertragen.
Mein Kopf war zu, jedes Geräusch verursachte mir starke Schmerzen.
Da Küche mit Ess- und Wohnzimmer verbunden waren
und der Kühlschrank kontinuierlich dröhnte, machte mich allein dieses
Geräusch schon wahnsinnig.

Hier war an Schlaf gar nicht zu denken.

Als ich wieder ins Schlafzimmer ging, wurde mein Mann wach, stand
verständnisvoll auf und verbrachte die Nacht im Wohnzimmer. Super.
Ich legte mich mit meinem dicken Schädel aufs Bett.

Mein Kopf fühlte sich dick, schwer und vollgepfropft an, mit dunklen
unerklärbaren Gedanken.

Ich konzentrierte mich darauf, wieder Helligkeit in meinen Kopf zu bringen.

Hört sich bescheuert an, doch ich versuchte klare Gedanken zu fassen.

Konzentrierte mich auf die Mitte in meinem Kopf,
auf den Schmerz, dieses Schwarze.

Gedanklich fing ich an, von der Mitte her dieses Schwarze in meinem Kopf
zur Seite zu drücken.

Nach rechts und nach links.

Bis alles in meinem Kopf wieder hell war, - leicht,
der Schmerz verschwunden.

Dann fiel ich in einen tiefen Schlaf und erwachte völlig ausgeruht und ohne
Migräne um 9 Uhr morgens auf.

Meiner Haut ging es auch besser.

Warst Du das Sofi? Waren Deine Gedanken bei mir?

Ich erzähle oft von Dir, Sofi

Gast:

Sofi hat mir vor 14 Tagen ein wunderschönes Bild geschenkt, mit einer Rose. Die hat sie selbst fotografiert. Ich durfte mir das Bild aussuchen, sie hatte mehrere Bilder. Dann habe ich das Bild mit nach Hause genommen, einen schönen Rahmen dafür gekauft und in mein Wohnzimmer gehängt. Mein Enkel kam gestern und sagte direkt; Oh Oma, hast Du ein neues Bild? Es ist ihm sofort aufgefallen, obwohl ich mehrere Bilder habe. So fragte ich ihn; Was meinst Du, von wem ich das Bild habe? Von Sofi.; sagte er. Das kam, wie aus der Pistole geschossen. Das konnte er garnicht wissen. Dann sagte er; Ich glaube, die Sofi hat Dich gerne. Ja, ich glaube auch, sagte ich. Ich glaube, er denkt auch, dass Du ihn gerne hast. Wenn er Probleme in der Schule hat, seine Hausaufgaben nicht machen, oder sich nicht konzentrieren kann, dann nimmt er sich so ein kleines Bildchen von Dir, welches bei mir am Küchenschrank steckt. Er nimmt sich das Bildchen, ohne ein Wort und legt seinen Kopf auf den Tisch, auf dieses Bild. Ich streichele ihn dann ganz leicht über den Kopf, er ist dann ganz ruhig, er ist 9 Jahre alt. Nach 1-2 Minuten sagt er; Oma, es geht wieder. Dann legt er das Bild an die Seite und schreibt mehrere Sätze hintereinander. Es ist überhaupt nicht zu glauben. Ich sage ihm nicht; Nimm das Bild jetzt mal. Er macht das von ganz alleine. Er fragt auch oft nach Dir, in irgendwelchen Situationen. Fragt mich; Würde die Sofi das jetzt auch sagen? Er denkt soviel an Dich. Ich denke, weil er weiß, das ich Dich mag. Es überträgt sich. Ich erzähle natürlich auch oft von Dir.

Sofi:

Warum liebt Dein Enkel mich? Er kennt mich doch nicht. Ich denke, weil ich eine gute Freundin bin von seiner Oma.

Und eine gute Oma ist ein Reichtum für ein Kind.

Gast:

Er weiß, das Du mir geholfen hast, seiner Oma.
Deshalb hat er Dich auch so gerne. Das ist für ihn sehr wertvoll.

Sofi: (zu einer im Raum sitzenden Lehrerin)

So solltest Du Dich auch freuen über deine Kinder.
Ich wünsche Dir, das alle Deine Kinder in der Schule merken,
was Du für eine gute Lehrerin bist.
Nicht nur gut, sondern auch im Geiste eine starke Lehrerin.
Dass Du keine Angst hast und das Du viel Licht in Dir hast und Zuversicht.
Ich werde heute für Dich beten.

Gott wohnt in uns

Sofi:

Ich habe einen Bericht im Fernseher gesehen von Südindien.
Dort haben sie im 15. und 16. Jahrhundert für Gott,
wie die Weltmeister
Paläste gebaut.
Tatsächlich wunderschöne Paläste.
Ein treuer Diener Gottes wollte Gott einen Palast bauen,
so groß wie ein Berg.
Er hat es nicht geschafft und so ist es auch geblieben, bis heute.
Die Legende sagt; Das ihm irgendwann das Wort Gottes zu Ohren kam,
der sagte;
Was baust Du so einen großen Palast für mich?
Ich brauche nicht so ein großes Haus für mich?
Mir reicht eine Hütte.
Das fand ich ganz schön, es ist wie eine Erklärung.
Wir sollen bescheiden bleiben und Gott in uns wohnen lassen.
Wir sind alle Briefe Gottes.
Das was man abliest von unseren Augen, von unserem Mund,
so erkennbar sind wir.
Ob wir nun mit Gott leben,
oder gegen Gott
oder ohne Gott.

Glauben

Sofi:

Entwickle Dir eine Treue zu Gott und zeige Deinen Mitmenschen
Deinen guten Charakter.
Sei nicht verbittert, vergebe, versöhne Dich.
Schleppe keine negativen Gedanken mit Dir herum.
Dann braucht Dich Gott.
Dann bist Du sein Werkzeug, sein Sprecher.
Ein Heuchler hat auf der Erde nichts zu suchen.
Sterben muss jeder.
Kommen und Gehen gehören zusammen.
Jedem Krebskranken hier sage ich;
Die Hoffnung stirbt zuletzt.
Ich werde Dir Deinen Glauben und den Kampf um Dein Leben nicht
wegnehmen.
Die Ärzte sagen; Wir haben euch austerapiert ,
hinaus mit euch.
Das werde Ich niemals tun.
Ich glaube an Wiedergeburt.
Wenn es einer in diesem Leben nicht geschafft hat,
Spaß und Freude am Leben zu haben vor Gott,
dann wird er wiederkommen,
doch ohne dieses Krebsgen.
Da bin ich mir sicher, sonst wäre Jesus umsonst gekommen.

Ein Gast:

Ich komme jetzt seit einem Jahr hierher.
Es gibt auch keinen Zeitplan, wann man wieder gesund sein muss.
Ich bin noch nicht gesund.
Doch wenn ich auf meine Ärzte hören würde,
könnte ich meinen Sarg bestellen.
Doch hier tanke ich immer wieder Kraft und es geht wieder
einen kleinen Schritt weiter.
Man muss halt Geduld haben.
Wenn ich nicht ganz gesund werde, dann ist es halt so.
Doch so, kann ich auch leben.

Sofi Tachalov

Wer ist diese Frau, diese Geistheilerin, die sich das Werkzeug Gottes nennt?

Sie steht mit beiden Füßen fest auf der Erde
und in der Realität,
mitten im Leben,
in ihrer Welt
und hat eine Verbindung zu Gott.
Mit ihrem Geist, ihrem Verstand und ihrem Leben.
Gott ist ihr Meister, -
sie ist sein Werkzeug.
Dies sagt sie selbst.
Sie verspürt seine Kräfte und gibt sie weiter.
Diese Kraft, diese Energie, die vielen fehlt
und sie deshalb hat erkranken lassen.
Sie füllt diese Energie wieder auf
und gibt den Menschen wieder Kraft, Willen und Lebensmut.
Sie bringt sie zum Glauben.
Zum Glauben an sich selbst und an Gott.

Ihr Auftreten ist souverän, ruhig und selbstsicher.
Sie ist sich ihrer Erscheinung bewusst,
ihrer Wirkung die sie auf andere hat.
Ihr Lächeln und ihr Optimismus gehen bis ins Herz.
Wenn sie redet, geschieht dies leise,
mit dunkler melodischer Stimme.
Ihre Körperhaltung ist aufrecht, ihre Hände immer offen.
Ihre heilenden Hände.
Von ihrer Statur her ist sie sehr klein, ein bisschen füllig,
trotzdem zierlich,
mit sehr gepflegten graziösen Händen.
Ihre heilenden Hände.
Trotz ihrer 60 Jahre ist ihre Haut makellos glatt,
ihre dunklen, wachen, lachenden Augen beherrschen ihr Gesicht.
Ihr Haar ist schwarz, -
die Russin Sofi Tachalov.
Sie ist intelligent und gebildet.
Sie formuliert treffend und wohlüberlegt.
Es wird nie langweilig ihr zuzuhören.
Sie gibt Zuversicht, baut auf,

nimmt jedoch kein Blatt vor den Mund.
Ihr Glaube an Gott ist ihr Leben.
Ihr Buch ist die Bibel.
Sie macht die Bibel verständlich,
bezieht sie auf uns und unser Leben.
Sie bringt uns zum Nachdenken.
Sie liebt Kinder.
Sie liebt die Natur,
Bäume, Sträucher und Blumen in ihrer Nähe,
blühen genauso auf,
wie die Leute die zu ihr kommen.
Ihre Lieblingsblume ist die Rose.
Eine Rose namens Sofi.

Gespräch nach der Meditation

Sofi:

Welche Vision hattet ihr während der Meditation?

1. Gast:

Ich hatte so ein schönes weißes Haus am Strand auf Stützen.
Es stand am offenem Meer und das Wasser floss hinein.
Die Stützen standen tief in der Erde.

2. Gast:

Ich war wieder am Meer.
Ich bin ganz oft am Strand.
Ganz alleine, - suche Muscheln.
Dann sitze ich im warmen Sand.
Das Wasser fließt so um mich herum.
Ich genieße die Weite.
So ganz lauer Wind - und dann bin ich glücklich.
Ich bin ein absoluter Wassermensch.
Ich wohne hier völlig falsch.

Sofi:

Welche Erfahrung hast du mit Wasser?

3. Gast:

Mit Wasser?
Für mich muss Wasser immer die richtige Temperatur haben.
Ich bin da sehr empfindlich.
Ich mag Wasser, doch für mich muss es schön warm sein.

2. Gast:

Ich brauche mich nicht bewegen im Wasser.
Mein Kopf bleibt immer oben,
so dass ich atmen kann.

3 .Gast:

Ich fühle mich auch wohl unter Wasser,
solange ich die Luft dafür habe.
Ich möchte alles sehen was unter Wasser ist.
Für mich ist auch wichtig, wenn ich im Meer schwimme,
dass ich weiß, was sich unter mir befindet.
Sonst fühle ich mich nicht so wohl im Wasser.

4. Gast:

Wasser gehört zu einem wichtigem Teil meines Lebens,
da ich zur See gefahren bin.
Die schönsten Momente waren die,
wenn es Nacht war und total ruhig.
Man hörte das Schiff durch das Wasser gleiten.
Die Vereinigung von Wasser, Horizont, Himmel,
diese wahnsinnige Stimmung, diese Ruhe.
Das waren eigentlich die schönsten Momente in meinem Leben.
Ich habe auch überhaupt keine Angst vor Wasser.
Auch wenn höhere Wellen da waren.
Ich habe viele Stürme durchgemacht.
Es ist ein wahnsinniges Erlebnis.
Die Natur zu begleiten und trotzdem keine Angst zu haben vor der Natur.

Wenn ich bei Sofi bin, geht es mir gut

Ich heiße Natascha und bin 32 Jahre alt.

Als ich Sofi kennengelernt habe, war ich noch sehr jung.

Ich war im Kopf noch wie ein kleines Mädchen und hatte viele Probleme. Mit 14 Jahren habe ich Bluthochdruck gekriegt.

In meinem Körper hatte was nicht gestimmt.

Meine beiden Nieren funktionierten nicht.

Nichts half mir, keine Medikamente. Ich habe sehr viel geweint.

Eines Tages hrte der Cousin meines Vaters von Sofi.

Wir sind hierher gefahren und mir ging es gut.

Immer wenn ich hinaus ging aus Sofis Haus, aus dem Tor,
aus dem wunderschönem Garten, ging es mir wieder schlechter.

Ich habe mich hier immer so wohl gefühlt, hatte keine Depressionen mehr.

Eines Tages rief das Krankenhaus an und sagte, dass sie eine Niere für mich hätten.

Sofi war immer bei mir.

Gott und Sofi.

Es war eine große Operation und es hat geklappt.

Auch nach der Operation ging es mir gut.

Ich habe ein neues Leben.

Ich spürte Sofi immer bei mir.

Nach Regen folgt Sonnenschein und es gibt Wunder.

Die Nähe von Sofi gibt mir Kraft und ich muß immer wieder zu ihr kommen.

Arzt und Sofi

Für mich ganz wichtig

Yvonne

Es fing damit an, dass ich irgendwann Muskelschmerzen bekam, in den Oberarmen und Oberschenkeln.
Das heißt, wenn ich jetzt eine Minute saß und die Muskeln nicht angespannt hatte, dann aufgestanden bin und die Arme bewegt habe, dann hatte ich richtige Schmerzen.
So, als wenn man Ewigkeiten in der falschen Position sitzt, aufsteht und Krämpfe hat..
Ich bin zu meiner Ärztin gegangen und sie sagte mir, das könne mit den Kopfschmerztabletten zusammenhängen, warten wir mal ab.
Eine Woche später hatte ich auf einmal ganz dicke Beine.
Ich kam noch nicht einmal in Turnschuhe oder Hausschlappen hinein.
Da meine Ärztin in Urlaub war, bin ich zu einem anderem Arzt gegangen.
Er meinte es sei Wasser, ich bekam alles dagegen, doch es wurde nicht besser.
Irgendwann stellte sich dann heraus, das ich Eiweißverlust hätte und 740 Fettwerte, 150 sind normal.
Ich bin sehr schlank, eher sogar schon zu schlank, da fragt man sich, wo kommen die Werte her.
Ich wäre gerne dicker, doch es soll nicht sein.
Mit den Eiweißverlusten mußte ich zu einem Nierenspezialisten.
Ich mußte so 24 Stunden Urin abgeben und mein Blut wurde untersucht.
Meine Werte waren und sind paradox.
Das heißt, meine einen Werte haben angezeigt, das meine Nieren in Ordnung sind,
die anderen Werte haben angezeigt, dass die Nieren nicht richtig arbeiten.
Der Arzt meinte, irgendwelche Proben seien vertauscht worden.
Er konnte es sich nicht erklären.
Die Untersuchung wurde wiederholt,
doch die Werte waren immer noch so.
Der Arzt meinte, man kann über die Nieren oder über den Darm Eiweiß verlieren.
So sollte bei mir eine Darmspiegelung gemacht werden.
Die Darmspiegelung aus dem Grund,
weil man nur über den Magen an den Dünndarm herankommt.

Ich habe vorher erst mit Sofi darüber gesprochen und sie gefragt was sie von dieser Magen-Darmspiegelung hält.
Sie sagte; lass es machen.
Ich habe diese Prozedur über mich ergehen lassen und zum Glück war alles in Ordnung.
Einerseits war ich auch enttäuscht, weil ich gerne ein Ergebnis haben wollte.
Daraufhin habe ich wieder mit Sofi gesprochen.
Sofi hat dann ohne mein Wissen eine Fernbehandlung bei mir gemacht.
Ich wunderte mich schon, warum ich auf einmal kein Wasser mehr in den Beinen hatte
und in meine Stiefel hineinkam und in meine Hosen.
Eine ganze Woche später hat sie mir das dann gesagt.
Sofi hat mich hier in der Sitzung noch einmal untersucht und sagte mir, meine Brustdrüsen seien nicht in Ordnung,
es könnte sein, dass das damit zusammenhängt.
Ich hatte in Kapstadt mal einen Unfall.
Ich bin von einer Windböe vor eine Laterne geflogen,
habe mir da eine Rippe gebrochen und mir unter anderem auch die Brust geprellt.
Es kann sein, das es daher ist.
Ich spüre auf jeden Fall, das da etwas nicht richtig ist.
Jetzt habe ich nächste Woche einen Termin bei einem Hormon- und Drüsenspezialisten
und lasse das einfach einmal abchecken.
Ansonsten werde ich wegen des Eiweißverlustes weiterhin nichts unternehmen.,
außer Sofi sagt mir etwas.

Peter

Ich habe hier ein zweites Zuhause gefunden

Im August 2001 wurde mir ein Tumor entfernt,
der aus meiner Unterlippe wuchs.

Leider arbeitete der Arzt (ambulant HNO) nicht sauber genug,
so dass der Tumor erneut wuchs
und im Dezember in einer Spezialklinik ganz entfernt werden mußte.
Seitdem hatte ich Bluthochdruck und zwar 150:100.

Im September 2002 kam ich wegen Ohrgeräuschen,
Kopfschmerzen und einem Hörsturz ins Krankenhaus.
Dort wurde beim MRT ein Tumor im Kopf entdeckt.

Er saß auf dem Nervenstrang an der Ohrenge, wo Seh-, Gesichts-,
Hör- und Gleichgewichtsnerven zusammen laufen.

Nach Auskunft der Professors mußte der Tumor entfernt werden,
ansonsten würde er in zwei Jahren die Nervenstränge überwuchern und
zerstören.

Das könnte zum Tode führen.

Die OP sei ungefährlich und er hätte sie an der MH Hannover
schon zimal erfolgreich durchgeführt.

Natürlich stimmte ich der OP unter diesen Voraussetzungen zu.

Im Oktober 2002, ein paar Tage nach meinem 20.sten Hochzeitstag
und meinem 45. sten Geburtstag fand die OP statt.

Hinter dem linken Ohr wurde ein Stück Knochen entfernt.

Durch diese Lücke erfolgte die Entfernung des Tumors.

(Größe ca. 2-3mm.)

Nach sechs Tagen Aufenthalt in der Klinik wurde ich mit
"gutem Allgemeinzustand" entlassen,

obwohl ich Schwindelanfälle hatte, mein Bluthochdruck trotz Tabletten auf
170:120 stieg

und mir Flüssigkeit aus dem Mund lief.

Auch wurde bei einem Hörtest ein starker Hörverlust festgestellt.

Einen Tag später erschien ich wieder in der Klinik.

Mein Mund war schief, das linke Auge starr und immer offen.

Ich hatte Lähmungserscheinungen am linken Arm und Bein.

Die linke Gesichtshälfte war unbeweglich und meine Nase taub.

Der Hörverlust nahm deutlich zu.

Ich bekam 10 Tage Kortison, eine Augenklappe,

Salbe als Tränenflüssigkeitsersatz gegen das Austrocknen des Auges,
sowie Elektrostimulation für die Gesichtsmuskulatur.

Zum Trinken brauchte ich einen Strohhalm.
Als jedoch alles nicht half, die Kopfschmerzen und Ohrgeräusche unerträglich wurden.
Ich wegen Konzentrationsschwäche nicht mehr hätte Auto fahren können und selbst nicht mehr die Zeitung lesen konnte,
sagte der Professor zu mir;
Bei zehn Patienten ist halt immer Einer dabei, bei dem es Komplikationen gibt.
Sie haben halt Pech gehabt! Beantragen Sie am besten die Rente, da Sie in Ihrem Beruf ohnehin nicht mehr arbeiten können.
So bekam ich Depressionen und litt unter Suizidgefahr.
Jede Brücke, Anhöhe, oder auch der Balkon zogen mich magisch an, um dort hinunterzuspringen und ein Ende zu machen.
Mein Glaube begann zu schwanken, da ich nicht verstand, warum mir Gott so etwas antat.
Mitte Dezember 2002 bekam ich ein Buch von Sofi.
Ich konnte nur ein paar Seiten lesen, wußte aber sofort.
Da will ich hin!
Eine Woche vor Weihnachten brachte meine Frau mich nach Venlo.
Ich war inzwischen völlig zerstört und wollte von Niemandem so als Krüppel gesehen werden.
Wir buchten in der Nähe von Sofi für vier Tage ein Hotel und meine Frau brachte mich zu den Sitzungen zu ihr.
Meine Frau mußte für mich sprechen, mich Führen und Halten.
Ich konnte nur schlecht und langsam gehen.
Durch die Schwindelanfälle war ein freihändiges Stehen unmöglich und durch die noch aufgetretene Sehschwäche, verlor ich vor allem in der Dunkelheit völlig die Orientierung.
Nach 3-4 Sitzungen fühlte ich mich besser und wir verlängerten auf 8 Tage und 15 Sitzungen.
Ich fühlte mich gut aufgehoben, geborgen und gewann wieder Vertrauen in meinen Glauben.
Sofi gab mir Gott zurück.
Weihnachten fuhren wir zu unseren Kindern zurück, waren aber Ende Dezember wieder in Venlo.
Die Depressionen ließen nach, die Lähmung im Gesicht löste sich.
Ich konnte wieder alleine gehen und normal essen und trinken.
Wir fuhren im Januar, im März und über Ostern jeweils für eine Woche zur Sofi.
Es war so schön hier und tat mir so gut, dass wir auch im Mai und Juli wiederkamen.
Inzwischen war es kein Problem mehr auf Brücken und Balkone zu gehen.

Ich hatte keine Angst mehr und wieder
einen festen Glauben und Vertrauen auf Gott.
Nur zum Lesen brauchte ich noch eine Brille,
die Lähmungen waren völlig weg.
Der Blutdruck mit Tabletten 130:90,
Kopfschmerzen hatte ich nur noch ganz selten.
Es entstand der Wunsch wieder zu arbeiten.
Auf meine Frage empfahl mir Sofi, meine alte Arbeit wieder aufzunehmen.
Also fing ich im August mit einer Einarbeitungszeit wieder an.
Seit Mitte Dezember 2003 arbeite ich wieder in Vollzeit und in Schichtdienst.
Im Mai 2003 hatte ich während einer Sitzung bei Sofi ein Erlebnis.
Mir wurde plötzlich ganz heiß, mir wurde übel und ich begann zu schwitzen.
Ich bekam so starke Magenkrämpfe,
dass ich die Sitzung verlassen mußte und die Toilette aufsuchte.
Dort hatte ich einen ungewöhnlich heftigen, anfallartigen Durchfall.
Mein ganzer Magen und vielleicht noch mehr wurden entleert,
obwohl ich morgens schon ganz normalen Stuhlgang hatte.
Als ich dies Sofi erzählte, sagte sie;
Dein Krebs ist verbrannt und herausgekommen.
Du hast keinen Krebs mehr!
Glaubst du das?
Ja Sofi, ich glaube das!
Ich glaube das ich seitdem krebsfrei bin.
Meine Blutwerte wurden immer besser. CT und MRT, die folgten,
zeigten keine Befunde mehr.
Ich habe seit Jahren keine Kopfschmerzen mehr und esse und trinke normal.
Ich trinke jedoch keine Milch und esse kein Schweinefleisch.
Ich fahre wieder Auto, lese Bücher und arbeite.
Die Schwindelanfälle sind sehr selten geworden.
Mein Blutdruck liegt bei 120:80.
Mein Arzt wollte nicht das ich die Tabletten absetze,
ich habe sie aber in der Dosierung halbiert.
An meine OP erinnert mich nur noch die Taubheit auf dem linken Ohr,
der allerdings manchmal nervende Tinnitus und die Narbe im Kopf.
Ein Andenken an unfähige Ärzte.
Heute lebe ich wieder, Glaube wieder, liebe und lache, tanze
und kann fröhlich sein.
Vor ein paar Monaten wurde ich 50 und konnte mit meiner lieben Frau
die Silberhochzeit feiern.
Toll.
Wir kommen weiter zur Sofi, so 2-3mal im Jahr.

Ich habe hier ein zweites Zuhause gefunden.

Danke für alles, Sofi.

Wieder auf die richtige Bahn kommen Den richtigen Weg finden

Manchmal kommen wir von unserem Weg ab.
Wir befinden uns plötzlich in einer Sackgasse,
in einer Einbahnstraße,
oder laufen total aus der Richtung, kommen aus der Bahn
oder bauen sogar einen Unfall.
Dann brauchen wir einen Wegweiser, der uns wieder die
richtige Richtung zeigt,
oder einen Retter in unserer Not.
Oft befinden wir uns auf Irrfahrten,
sehen kein Ziel mehr oder verlieren es aus den Augen.
Wenn wir mit einer Umleitung wieder auf unseren Weg gelangen,
dann ist das super.
Doch manchmal fahren wir immer in die falsche Richtung,
oder im Kreisverkehr.
Stehen an einer Kreuzung.
Wohin wollen wir?
Stehen an einem Scheideweg.
Wir suchen den Weg nach vorne, unseren Weg.
Den richtigen Weg.
Wenn wir ihn alleine nicht mehr finden,
dann brauchen wir helfende Hände.
Heilende Hände.
Wegweisende Hände.
Die gibt uns Sofi Tachalov.
Sie vernetzt uns wieder mit Gott.
Gott kann uns den Weg nicht immer weisen und ebnen,
doch wir müssen mehr in uns hineinhören,
in Verbindung mit ihm bleiben.
Dann werden wir so schnell nicht mehr vom Weg abkommen
und die richtige Ein- oder Ausfahrt finden.

Maria

Sofi ist wie Urlaub

Ich war sehr krank, als ich das erste Mal hierhin gekommen bin.
Ich hatte große Probleme mit dem Rücken und schreckliche Schmerzen.
Im Krankenhaus durfte ich nur flach liegen, sollte nicht gehen und sitzen.
Das Krankenhaus hat mir nicht geholfen.
Schmerzen konnte ich eigentlich nur aushalten,
bei warmen fließendem Wasser unter der Dusche.
Dann bin ich hierhergekommen.
Die ersten drei Tage habe ich hier im Sitzungszimmer auf dem Sofa gelegen.
Am viertem Tag konnte ich schon laufen und bin nach Hause gefahren.
Nach einer Woche bin ich wieder zurückgekommen.
Ich fühlte, dass ich wieder zurückkommen muss.
Zu der Zeit war hier bei Sofi eine kleine Party,
hinten im Garten, mit Musik und Tanz.
Sofi sagte; Nun geh´ und tanz.
Ich hatte seit Jahren nicht mehr getanzt, wegen der Rückenschmerzen,
ich hätte mir das nie vorstellen können.
Doch ich habe getanzt und sogar ohne Schmerzen.
Das was 2001, seitdem habe ich nicht mehr diese Schmerzen.
Das erste Mal, wie ich hierhingekommen bin und es mir so schlecht ging,
hat mich meine Schwester gebracht.
Ich konnte nicht am Steuer sitzen.
Zurück, bin ich schon selber gefahren.
Seitdem arbeite ich wieder und fahre sehr viel Auto.
Doch ab und zu komme ich wieder zurück zur Sofi, um aufzutanken.
Man sagt mir immer, wenn ich zurückkomme, sehe ich aus,
als wenn ich im Urlaub gewesen wäre.

Sofi spricht

Es ist nicht wichtig was gestern war oder jetzt.
Wichtig ist der nächste Augenblick.
Konzentriere Dich auf die Zukunft,
gehe nicht in den Kampf,
sondern gehe im Voraus in die Dankbarkeit.

Bete mit geöffneten Händen.
Solange du lebst, sollen deine Hände frei sein, **Offen**.
Frei, um zu empfangen und zu geben.
Deine Hände sind frei, sie sind stark.
Wenn du gestorben bist, werden sie deine Hände schließen.
Doch du bist nicht so geboren.
Solange du lebst, halte deine Hände offen, **Öffne dich**.

Jede Zeit hat seine Uhr.
Die Winterzeit und die Sommerzeit haben ihre Uhr.
Der Mensch hat seine Uhr.
Auch die Organe haben ihre eigene Uhr.
Die Niere, die Leber, der Magen, das Herz, die Augen
und das Gehirn.
Alles hat seine eigene Uhr.
Wenn eine Uhr verstimmt ist,
dann gibt es keinen Anklang mehr.
Dann ist da keine Harmonie mehr,
sondern eine Disharmonie.

Es ist immer wichtig,
zur richtigen Zeit vor den Augen ein Stoppschild zu sehen.
Gewährt den anderen die Vorfahrt.

Die Sterne leuchten bei Tag und bei Nacht.
Es muß die Nacht geben,
damit wir sehn, dass die Sterne leuchten.
Ohne Nacht würden wir nicht sehen,

wie schön die Sterne sind.

Es gibt gute Tage und schlechte Tage.
Wenn wir keine schlechten Zeiten hätten,
würden wir nie die guten Zeiten schätzen.
Hätten wir nie gute Zeiten gehabt, würden wir nie Nein sagen,
zu schlechten Zeiten.

Erwecke den festen Glauben in dich selbst und werde weise.
Gott hat uns unsere Zeit gegeben.
60 Jahre, 70 Jahre, 80, 90 oder 100 Jahre.
Nutzt die Zeit, um euch mehr und mehr weiser
und reiner zu machen.
Die Erde ist eine Schule, wo wir lernen,
uns unabhängig zu machen von Allem.
Wer versucht uns abhängig zu machen?
Teufel, Schmerz, Angst, Unruhe und Krankheit,
Wut, Hass, Neid, Drogen, alles Mögliche.
Wir lernen uns zu befreien.
Viele haben es geschafft
und viele sind unterwegs um es zu schaffen.
Das ist ein unendlicher Prozess.

Befreie Dich.
Mache wirklich von Jesus, von Gott, keinen Richter,
sondern einen guten Freund.
Einen guten Kumpel.
Dann wird es Dir gut gehen
und Dich wird nichts mehr plagen.
Gott ist ein Licht.
Gott ist nicht voller Strafe, voller Urteile, voller Krankheiten,
voller Kriege, voller Neid und voller Wut.
Gott ist Dir ein guter Freund und ein ganz besonderer Beistand.
Neues Denken, neue Philosophie.
Ein neues Kleid für Deine Seele.

Elke und Sofi

Es war ein weiter Weg bis ich hier hin gefunden habe

Ich bin Elke und habe vor etlichen Jahren,
ich weiß nicht mehr genau wie lange es zurückliegt,
von meiner Friseurin über Sofi erfahren.
Sie erzählte mir, dass Sofi ihr helfen konnte, mit Unterleibszysten ,
das sie mit Sofis Kräften Heilung erfahren hat.
Das hat mich sehr fasziniert.
Sie hat mir auch das Buch mitgebracht " Meine Seele ruft nach Dir",
und mir ein Kärtchen mitgegeben.
Das trage ich seither in meinem Geldbeutel.
Meine Freundin, die an schweren Depressionen erkrankt war,
wollte ich damals schon überreden hierher zu kommen.
Sie konnte sich mit diesem Gedanken aber nicht vertraut machen.
Aber für mich war der Gedanke immer da,
wenn es mir mal ganz, ganz schlecht geht, werde ich hierher kommen.
In den letzten Jahren hatte ich beruflich viele Probleme
und wurde auch von meinem Chef gemobbt.
Drei Kollegen sind aus diesem Grund auch weggegangen
und ich bin in schlimme Depressionen gefallen.
Ich bin Lehrerin von Beruf und habe auch in jungen Jahren
schon psychische Probleme gehabt.
Was wohl auch in der Familie liegt.
Ich habe mit Gottes Hilfe auch eine Magersucht ganz gut überwinden können.
Es kam die Erinnerung zurück an die frühe schwierige Zeit.
Dann kam noch die Diagnose auf evtl. Brustkrebs.
Verdacht auf Brustkrebs beidseitig.
Das hat mich in ein ganz tiefes Loch geworfen.
Ich bekam schwerste Depressionen und war auch in einer Klinik.
Irgendwann dann, in der Nacht, ich hatte so furchtbare Ängste,
konnte garnicht mehr schlafen,
da habe ich ganz plötzlich eine Blüte gesehen.
Ich dachte; Was ist das jetzt?
Jetzt habe ich planzliche Mittel genommen, jetzt habe ich Halluzinationen.
Was sehe ich da jetzt? Es hat ganz stark geleuchtet,
fast so ein bisschen geblinkt.
Es war sehr merkwürdig. Ich habe mich im Bett aufgerichtet
und habe dann was getrunken.
Ich dachte; jetzt drehst du total durch.

Dann ist der Gedanke in mir gereift;
ich muß mich mit der Sofi auseinander setzen.
Ich habe doch dieses Kärtchen in meinem Geldbeutel.
Dann habe ich mir diese beiden Bücher schicken lassen,
das Buch damals, war ja von meiner Friseurin.
Ich lese in diesem Buch " Meine Seele ruft nach Dir",
etliche Wochen nach dieser Erscheinung.
Lese, das so eine Erscheinung bedeutet,
das man Kontakt mit Sofi aufnimmt.
Das die Seele Kontakt mit ihr aufnimmt.
Es hat mich fast umgehauen, das ich sowas erlebt habe.
Ich habe das meinem Mann erzählt und gesagt;
Halte mich bitte nicht für verrückt, das habe ich erlebt.
Das war nicht irgendein Traum, wie man ihn sonst hat.
Das war eine regelrechte Erscheinung mitten in der Nacht.
Es war eine kräftig rote Blüte und drumherum war alles stockdunkel.
Es war für mich der Ruf hierher zu kommen.
Es hat mich dann auch nicht mehr locker gelassen.
Ich habe gewußt, ich muß hierher.
Es ist mir dann auch nicht leicht gefallen,
weil ich mit dem Zug fahren mußte.
Mein Mann kann jetzt im Moment nicht,
weil er seine Bilanzen fertig machen muß.
Es hat mich schon sehr Überwindung gekostet,
aber es gab für mich keinen anderen Weg, als hierher zu kommen.
Es war ein Aufruf Gottes, sage ich einfach mal.
Gestern ging es mir garnicht gut und ich bin dann auch ziemlich verzweifelt
ins Bett gegangen.
Ich dachte; war das jetzt alles richtig?
Ich war seelisch wirklich doch ein bischen angeschlagen.
Nicht so extrem wie in der Zeit vorher, weil ich ja wußte,
ich bin hier in guten Händen.
Doch ich war ziemlich geknickt. I
Ich war heute Früh auch sehr, sehr nervös.
Doch wenn ich mir etwas vorgenommen habe, dann ziehe ich das durch.
Ich will diese Woche auch hier sein, garkeine Frage.
Jetzt geht es mir jedoch schon um Einiges besser
und ich glaube ganz fest daran, das Sofi mir helfen wird.
Ich hoffe auch, dass Sofi meinem Vater helfen kann , indireckt.
Das hat mich sehr beeindruckt.
Sofi hat mich vorhin angeguckt,
wie sie die Sache mit der Lunge bei dem einen Herrn geschildert hat.

Mein Vater hat auch schon viele, viele Jahre Probleme mit der Lunge oder mit den Bronchien.
Er hat schwerste Depressionen und hat Angst daran sterben zu müssen und daran zu ersticken.
Er ist halt auch sehr schwierig vom Charakter her und ich würde ihn wohl nicht hierher bringen können.
Er glaubt mit Sicherheit auch an solche Phänomene.
Mein Vater fährt schon jahrelang nicht mehr in Urlaub, aus Angst.
Er kann alles nicht riechen und alles schadet ihm.
Meine Mutter ist ganz verzweifelt, weil er nur noch antriebslos ist und eigentlich nur noch da sitzt und garnichts mehr macht.
Er ist 76 Jahre alt und wir wünschen uns, das er wieder Lebensfreude hat.
Ich denke auch, so ein bisschen liegt die Veranlagung zur Depression in unserer Familie.
Sofi hat mir ein Geschenk gemacht, ein Foto.
Ich habe mich sehr gefreut über die Rosen, über dieses Foto.
Wie in meinem Traum, genau dieser dunkle Hintergrund.
Ich hatte eine einzelne Blüte gesehn, mit einem Blatt.
Nur konnte ich das in dem Moment nicht als Blüte eindeutig identifizieren, weil mich das so verwundert hat.
Erst als ich das in ihrem Buch gelesen habe, wußte ich, das war es, es war für mich was ganz Besonderes.

Sofi:

Sieh Dir das Foto an, die sieben Rosen kommen aus dem Dunkel.
Gottes Augen schauen Dich an.
Du hast in der Bibel gelesen, das Gott mit sieben Augen seine Knechte anschaut.

Elke:

Die Zahl 13 habe ich mehrfach gefunden.
Da habe ich gedacht, das die Rose 13 Blütenblätter hat.
Ich habe die Blütenblätter gezählt und bin nicht auf die 13 gekommen.
Ich habe mir ganz viele Gedanken gemacht.
Am 13. bin ich geboren, ich bin am 13. gefahren
und werde hier 13 Sitzungen haben.

eine Woche später:

Elke:

Ich habe eine ganze Woche hier bei Sofi mit lieben Menschen in Wärme und Geborgenheit verbracht.

Ich habe Gotteskraft gespürt, im Körper mehrfach wahrgenommen.

Für mich war es wirklich ein Phänomen und ich werde zuhause schwärmen.

An diese Woche werde ich noch lange denken, aber auch weiterhin Kontakt zu Sofi halten.

Das ist mir sehr wichtig.

Um die Sache abzurunden, hätte ich gerne noch eine 14. Sitzung und zwar in Fernheilung.

Ich werde darüber noch mit Sofi sprechen.

Anfangs habe ich ja so für mich gedacht 13 Sitzungen, doch ich denke, mit dieser 14. werde ich alles noch besser abrunden.

Vielleicht hat Siei auch noch den einen oder anderen Ratschlag für mich, den ich mit nach Hause nehmen kann.

Ansonsten werde ich morgen erfüllt nach Hause gehen.

Sofi:

War es das, was Du in Deinem Leben sehnsüchtig gesucht hast?

Elke:

Ich denke schon.

Es war ein weiter Weg, bis ich hierher gefunden habe.

Ich habe mich schon irgendwie immer begleitet gefühlt.

Doch in meiner allergrößten Not hatte ich das Gefühl, es muß noch etwas geschehen und für mich war das jetzt hier der absolute Höhepunkt.

Sofi:

Ist das, der höchste Punkt, den unsere Seele braucht?

Unsere Gespräche, über Gott zu sprechen, unsere Gefühle zu zeigen.

Uns auszuweinen, in die Wahrheit zu gehen, sich auszusprechen?

Das ist eine gute Schule für Elke gewesen.

Eine Woche höchste Universität für sie.

Ich lese für Euch aus dem neuem Testament:
Die Frage nach dem Wichtigstem Gebot.
Dort steht geschrieben;

Höre Israel, der Herr unser Gott, ist der Einzige Herr.
Darum sollst Du den Herrn, Deinen Gott lieben,
mit ganzem Herzen und ganzer Seele,
mit all Deinen Gedanken und all Deiner Kraft.

Nicht mit gemischten oder geteilten Gefühlen.
Nicht Gott nur als Reserve haben
und nur in Not an ihn denken und schreien.
Mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele,
mit all Deinen Gedanken
und all Deiner Kraft sollst Du ihn lieben.
Als zweites steht dort;

Du sollst Deinen Nächsten lieben, wie Dich selbst.

Das höchste Gebot ist erst einmal zu lernen
sich Selbst zu lieben
und sich nicht als Opfer hinzugeben.
Erst dann kannst Du Deinen Nächsten lieben.
Wenn Du nicht gelernt hast, Dich selbst zu lieben,
bist Du unzufrieden.
Dann wirst Du nicht Deinen Nächsten lieben können.

Wir und die Anderen und Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst

Andere Menschen machen uns oft das Leben schwer.
Es gibt gute Menschen und eben charakterlich nicht so gute.
Wir werden gemobbt oder ausgeschlossen, nicht beachtet oder nicht anerkannt.
Unsere Seele wird verletzt.
Unsere Identität bekommt einen Knacks.
Wir fühlen uns unverstanden und schwach.
An uns selbst können wir was tun
den anderen können wir nicht verändern.
Rache- oder Hassgedanken bringen da nicht weiter,
machen uns nur zornig und wütend
und zermürben uns.
Wir wollen uns auch nicht mehr damit auseinandersetzen,
das diese für uns schlechten Menschen,
trotz Fehlern, auch ihre guten Seiten haben.
Wir verschließen die Augen dafür.
Natürlich würden wir es einfacher haben,
wenn wir alles auf die leichte Schulter nehmen könnten.
Nicht aufladen, - weg damit.
Jeder ist für sich selbst verantwortlich.
Doch wir bepacken unsere Schultern mit schweren Lasten
und können diese nicht abschütteln.
Wir krümmen uns unter dem Gewicht.
Diese Last müssen wir aber abwerfen,
um wieder leichter durchs Leben gehen zu können.
Gerade und stolz.
Ballast lässt uns nicht mehr weiter kommen.
Schlimmes vergessen, zu vergeben oder zu Verzeihen,
fällt vielen von uns jedoch schwer.
Wir schleppen alles mit uns herum.
Warten darauf, dass der andere sich entschuldigt.
Sich vom Negativen zu befreien, ist jedoch die einzige Möglichkeit,
wieder frei zu sein.
Wenn wir das schaffen, dann können wir wieder neu anfangen
und nach vorne schauen.
Dann wird es uns wieder besser gehen.

Erwarten wir nicht immer von den Anderen,
dass sie ihre Fehler einsehen und daraus lernen.
Auch wir machen unsere Fehler,
Lernen Wir daraus.

Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst.
Sich selbst zu lieben heißt,
sich zu mögen.
In unserem Körper sind wir ein Leben lang.
Wir müssen uns so annehmen wie wir nun mal sind.
Okay, in unserem Jahrhundert sind kosmetische Veränderungen
machbar.
Doch im Innern sind wir, - wir selbst.
Wir können nicht vor uns weglaufen.
Wir müssen unser eigener Fan sein.
Damit meine ich jetzt nicht egoistisch zu sein,
oder selbstverliebt.
Ich bin die Tollste, Beste und Schönste.
Es ist immer eine noch toller, noch besser und noch schöner.
Vergleichen wir uns nicht immer mit anderen.
Ich bin Ich und Du bist Du,
das haben meine Kinder oft in Freundschaftsbücher geschrieben.
Kann man es besser ausdrücken?
Jeder hat seine guten Seiten, wie auch schlechte Seiten.
Stärken und Schwächen.
An Schwächen wie auch Stärken kann man arbeiten.
Doch setzen wir uns nicht zu hohe Ziele.
Sich selbst lieben heißt, mit sich zufrieden sein.
Natürlich ist das nicht immer einfach.
Wir müssen jedoch mit uns selbst zufrieden sein,
um anderen Menschen wertfrei entgegentreten zu können.
Liebe Deinen Nächsten heißt,
deinen Nächsten zu tolerieren und zu akzeptieren.
Anzunehmen.
Egal, welcher Religion er angehört, welche Hautfarbe,
Lebensanschauung oder welche Behinderung er hat.
Es kann nicht jeder unser Freund sein,
unsere Freunde sollten wir uns gut aussuchen.
Doch machen wir uns den anderen nicht zum Feind.
Behandle Deinen Nächsten,
wie Du auch von ihm behandelt werden möchtest.
Dazu passt auch das Sprichwort;

Was Du nicht willst das ich Dir tu,
das füg auch keinem andern zu.
Wir erwarten Respekt, Toleranz und Wertschätzung.
Ein nettes Wort, ein Lächeln, Aufmerksamkeit.
Geben wir dies auch unserem Nächsten.
Nur wenn jeder bei sich selbst anfängt, -
kann ein soziales Miteinander entstehen.
Natürlich wäre ein liebevolles Miteinander erstrebenswert.
Das beinhaltet jedoch viel Arbeit,
(an uns selbst)
und wird ein ewiger Lernprozess sein.

Unterhaltung mit einem Gast

Sofi:

Wie lange kennst Du mich?

Gast:

Dich persönlich kenne ich seit einer Woche,
seit letztem Freitag .
Bisher habe ich nur zuhause dein Foto auf meinem Nachttisch
gehabt ,
es steht bei mir an meinem Bett.
Diese Woche war ich so erkältet, ich war so krank.
Da dachte ich einfach, bis Freitag schaffe ich das nicht,
so gesund zu werden, um hierher zu kommen.
Dann hatte ich einen Traum.
In diesem Traum kam Sofi zu uns als Gast.
Ich sagte zu ihr; Frau Sofi, leider kann ich nicht kommen,
ich bin so krank. Ich schaffe das nicht.
Sie hat mich angeguckt und gesagt; Du kommst, du schaffst das.
Dann hat sie mich mit Wasser begossen.
Ich dachte, es sei mit einem Wasserkocher.
So heiß war das. Ich sagte, Vorsicht!
Sie sagte; Keine Angst.
Dann war mir in der Nacht so warm in meinem Körper.
Doch am Morgen bin ich aufgewacht
und mir ging es schon viel besser.

Sofi:

Du bist jetzt eine Woche hier, was hat Dir diese Woche gegeben?

Gast:

Mein Kopf und meine Gedanken sind irgendwie gereinigt.
Ich hatte immer wieder schlechte Gedanken und sie machten alles
kaputt.
Hier ist alles Schlechte raus, wie mit einem Staubsauger.
Und ich fühle mich so leicht und friedlich hier.

Sofi:

Du hast mir auch erzählt, dass Du immer Alpträume gehabt hast.

Gast:

Ich habe immer Alpträume gehabt, ohne Ende, mein ganzes Leben.
Bunte Träume, ich habe immer wieder andere Leute gefragt;
Wer sieht noch so was? Und wer erinnert sich so daran?
Ich habe mich an jede Kleinigkeit erinnert und das waren schlimme
Träume.
Entweder ertrank ich,
oder es passierte irgendwie was Schlimmes in meiner Familie.
Weltuntergang, immer Alpträume.
Seitdem ich hier bin, schlafe ich wie ein Kind.
Ich weiß, dass ich noch träume, doch ich erinnere mich nicht mehr
daran.
Mein Kopf erholt sich jetzt. Ich stehe morgens auf und es ist alles
Leicht.

Sofi:

Reinigt sich Dein Körper?

Gast:

Die Reaktion habe ich gleich gehabt.
Ganz am Anfang, habe ich zur Sofi gesagt; Nicht soviel.
Ich war noch nicht bereit, zu erzählen von meinen Krankheiten.
Ich sagte ihr nur, ich habe Frauenkrankheiten.
Am Abend schon fing es bei mir an zu bluten,
obwohl dafür noch nicht die Zeit war.
Ich ging zur Sofi und erzählte ihr das.
Da sagte sie; Das ist eine Reinigung,
alles was sich gestaut hat im Laufe der Jahre, löst sich.
Ich habe einen Strauß von Krankheiten.
Ich habe sie irgendwie gesammelt und zur Sofi mitgebracht.
Sie holt die Krankheiten einfach raus.
Bei mir ist ein Nerv eingeklemmt,
meine Hand ist immer so taub und Schmerzen habe ich.
Frau Sofi hat sich hinter mich gestellt,
ich habe Bewegung gespürt und die Schmerzen waren weg.

Sofi:

Wenn Du nach Hause fährst, wirst Du erzählen ohne Ende, ja?

Gast:

Ja, das werde ich machen.

Sofi:

Viele werden glauben, viele werden es auch nicht glauben.
Es gibt verschiedene Menschen.

Johannes fährt jetzt über jede Brücke

Ich hatte Angstzustände, Schweißausbrüche, alles.

Wenn ich ein Brücke schon ahnte, noch nicht einmal sah,
fingen meine Hände schon an zu schwitzen.
Wenn ich gekonnt hätte, wäre ich stehen geblieben,
sogar auf der Autobahn.
Ich bin dann in der Mitte gefahren und die Autos haben gehupt.
Die haben wohl gedacht, was ist denn mit dem los,
fährt einfach in der Mitte!
Immer wenn eine Brücke kam, bekam ich Schweißausbrüche,
wollte nicht darüber fahren.
Schlimm war das, ganz schlimm!
Jahrelang hatte ich diese Angst.
Ich konnte auf keinen Turm, in kein Flugzeug.
Ich hätte mich nie auf eine Brücke gestellt und runtergeguckt.
Das hätte ich nie gemacht!
Jetzt gehe ich auf Brücken die 100 m oder höher sind.
Ich gehe hoch und gucke runter.
Vier Sitzungen war ich hier und da war alles weg.
Meine Angst war weg.
Jetzt komme ich immer mal wieder hierhin
um wieder aufzutanken.
Wenn ich schon auf dem Weg zur Sofi bin,
geht es mir besser.
Schon wenn ich hier in die Nähe von Venlo komme,
zieht es mich an wie ein Magnet.

Frank
Ich bin über den Berg

Wenn wir hierhin kommen,
kommen wir ja nicht hierhin wegen eines Schnupfens.
Denn wir haben ja alle ein größeres,
für uns größeres Problem.
Ich habe eine Krankheit,
die befällt die Wirbelsäule,- unter anderem.
Sie drückt einen nach vorne und tut saumäßig weh.
Es ist eine schwierige Krankheit
und für sie gibt es noch keine Therapie.
Man kann mit der Krankheit leben.
Bei manchen verläuft sie leicht, bei manchen schwer.
Bei mir nahm sie immer mehr zu.
Ich habe wirklich sehr große Probleme gehabt.
Obwohl ich garnicht weit weg von hier wohne,
wußte ich nicht, das es Sofi gibt.
Es gab eine Zeit, vor zwei, drei Jahren,
da ging es mir schlechter und schlechter.
Ich habe teilweise nur auf der Couch liegen können
und dann fängt man ja schon sich an, selber zu bedauern.
Dann habe ich von Sofi dieses Buch bekommen
und ich wußte sofort, ich fahre dahin.
Abends war ich das erste Mal hier und mein erster Gedanke war,
diese Menschen hier werden wohl auch größere Probleme haben.
Nach dem drittem Mal, merkte ich, ich merke was.
Ich merkte, dass es mir besser geht.
Mir wurde eigentlich relativ schnell klar, das ist das Richtige.
Ich wußte es eigentlich ziemlich schnell, nur,
meine Krankheit wurde bei mir schon mit 18 Jahren diagnostiziert.
Bei der Musterung,- ich bin sofort freigestellt worden.
Das ist jetzt schon 20 Jahre her.
Wenn man eine Krankheit schon so lange hat, ist natürlich klar,
dass sie nicht sofort weggeht.
Man darf sich da nicht unter Druck setzen.
Ich kann nur sagen, also ich selber weiß von mir,
ich bin über den Berg.
Ich merkte es eigentlich seitdem ich hier bin
und ich denke das wissen die meisten die hier sind.
Wenn man hier die Geschichten der Leute hört,
wir sind hier schon an der richtigen Adresse.
Bei meiner Krankheit gab es keine Therapie.
Ich habe aber auch den Eindruck es bessert sich jetzt

immer mehr.
Sofi hat mir geholfen.

Eine kurze Geschichte

Wir kennen nicht die Zeit und nicht die Stunde

Eine Lebenszeit

Er wurde geboren in der Frühlingszeit.
Die Uhrzeit: 1:07 Uhr, in den 60ern.
Man nannte sie die Hippiezeit.
Er war laut Schwangerschaft schon eine Woche über der Zeit.
Es wurde Zeit; sagte der Arzt.
Es dauerte seine Zeit, bis er sich an seine Mahlzeiten gewöhnt hatte.
Seine Stillzeit, er mit seiner Mutter.
Er nahm sich Zeit.
Er war ein ruhiges Kind, er schlief viel.
Er verschläft die Zeit, sagten seine Eltern.
Die Säuglingszeit, die Kleinkindzeit.
Der erste Zahn, Krabbeln, Sitzen, Laufen, Sprechen,
alles entsprach der Entwicklungszeit.
Er liebte in seiner Familie die Kuschelzeit und die Vorlesezeit.
Dann begann seine Kindergartenzeit.
Dort gab es die Bring- u. Abholzeit, die Frühstückszeit,
die Eingewöhnungszeit.
Bei den Kinderkrankheiten, die Inkubationszeit.
Er verbrachte viel Zeit mit Malen, mit Träumen.
Er vergaß dabei die Zeit.
In der Schulzeit, in der Anfangszeit,
war ihm einfach die Zeit zu Früh
und die Zeit zu lang.
Beim Rechnen brauchte er Zeit,
die Pausenzeit war ihm viel zu kurz.
Nach der Schule die Zeit mit seinen Freunden,
beim Entdecken, Lachen, Toben.
Es war eine ausgefüllte Zeit.
Toll fand er die Karnevalszeit, die Osterzeit,
die Weihnachtszeit, - ja, die Ferienzeit.
Es verging die Zeit, dann war da noch die Pubertätszeit.
In der Jugendzeit, - seine Lehrzeit.
Dann nahm er sich eine kurze Auszeit.
Die erste Freundin, die Kennenlernzeit.
Es ging alles sehr schnell,
die Verlobungszeit, die Hochzeit.
Das erste Kind, nach 9 Monaten Wartezeit.

Es war eine sehr schöne Zeit.
Er hatte nur sehr wenig Zeit,
da war ja noch die Arbeitszeit.
Es war zur Hauptverkehrszeit.
Der Busfahrer lag schon über der Zeit.
- Er sah ihn zu spät.
Er überquerte die Straße, - wohl zu langsam.
ließ sich wieder einmal Zeit.
Ein Rumms, - ein Schmerz,
das Licht ging aus.--
die Zeit lief ab, - seine Lebenszeit.
Er starb zur Sommerzeit.
Die Uhrzeit: 12.20 Uhr, in den 90ern.
Er war in seiner Blütezeit.

Die Uhr tickt,
Sekunde um Sekunde.
Die Zeit vergeht.
Sie tickt und tickt,
Stunde um Stunde.
In der nächsten Sekunde,
ist es zu spät.

Die Zeit ist unendlich,
doch Zeit haben wir nie.
Nutze jede Sekunde, jeden Tag
Und jede Stunde.
Denn die Zeit dreht keiner zurück.

Gott gibt uns die Zeit zu Leben.
Hineingeboren in eine Welt.
Unsere Lebenszeit.
Ob diese Zeit nun kurz oder lang ist, - wir wissen es nicht.
Manchmal ist das Ende da, unvorbereitet,
von einer Sekunde auf die andere.
Dem Leben entrissen.
Die Angehörigen fragen sich; Warum?
Viele verlieren dann den Glauben an Gott.
Gott ist gut und allmächtig.
Doch warum lässt er solche Unglücke geschehen?
Und warum lässt er zu, dass unschuldige Menschen und auch Kinder sterben

und leiden?

Wenn jemand krank wird oder stirbt, der Schuld auf sich geladen hat, oder das Unglück herausfordert hat, sagen wir; okay, - ist gerecht.

Wir können selbst entscheiden, ob wir Gutes oder Böses tun.

Es gibt Leid.

An vielen Dingen ist die Menschheit selber schuld.

An Umweltkatastrophen oder auch Kriegen.

Doch wenn uns das Liebste genommen wird, oder ein lieber Mensch aus unserem Umfeld das Leben verliert, der keinem etwas zuleide getan hat, dem unser Herz gehört,

dann verstehen wir die Welt nicht mehr.

Wir zweifeln.

Unsere Gedanken kreisen, wir fühlen uns verlassen.

Alleingelassen, uns fehlt die Kraft weiterzuleben.

Wir verzweifeln.

Wir können jetzt in einem Meer von Traurigkeit versinken nach Schuldigen suchen und es uns schwer machen.

Oder wir glauben, das es dem Menschen in der anderen Welt gut geht.

Unerreichbar, doch für unsere Gedanken nicht fern.

Dann kann uns der Glaube helfen.

Der Glaube an Gott.

Gott ist gut und allmächtig.

Er hat unser Liebstes geholt in die Ewigkeit.

Nicht mehr unter uns,

doch nun ist er Im Reich Gottes.

Jeder hat da seine eigene Vorstellung.

Das gibt uns wieder Kraft und Hoffnung und lässt uns weiterleben.

Bei Krankheiten ist der Glaube an Gott ein Halt.

Gott Hilf mir. Steh mir bei.

Gib mir Kraft, lass mich weiterleben.

Oder auch: Gott hole mich zu Dir.

Hier kann einem ganz intensiv die Geistheilung helfen.

Sofi Tachalov vertieft die Wahrnehmung zu Gott.

Sie stärkt unseren Glauben.

Sie macht uns Glauben transparent.

Begreifbar.

Sie stellt eine geistige Verbindung da, verbunden mit ihrer stärkenden Kraft.

Bittet Gott um seine Hilfe, seine Gnade,
Wir beten.
Wir beten für uns, für unsere Lieben.
Sofi ist der Draht.
Der Lebensdraht.
Wir müssen diese Energie nur aufnehmen.

Zeit

Zeit ist Veränderung.
Ein Fluss von Ereignissen.
Sonnenaufgang, Sonnenuntergang,
die Jahreszeiten.
Hell und dunkel.
Wärme, Kälte, Regen und Stürme.
Nässe und Trockenheit.
Die Zeit fließt.
Freude und Trauer.
Schmerz und Glück.
Geburt und Tod.
Wir mittendrin.
Ein Anfang – ein Ende.
Die Zeit fließt weiter.
Wir können sie nicht festhalten.

Den Weg zu Gott finden

Sofi:

Den Weg zu Gott zu finden, das heißt,
eine neue Blutgruppe zu kriegen.
Jesus hat auch gesagt; Wer mein Blut trinkt,
der bleibt am Leben.
Man soll sich auch kein Bild von Gott machen,
denn kein Mensch hat bisher Gott gesehen .
Die fremden Kulturen und die Götzerei,
das war noch vor Abrahams Zeit.
Abraham hat gesagt; Mein Gott, er lebt in mir
und wo ich gehe, ist er mit mir.
Ich knie mich vor keinem Gott auf die Erde,
sei er aus Stein, Holz, oder Gold und Silber.
Vor keinem Bild, und vor keinem geschmücktem Tannenbaum.
Mein Gott lebt in mir und ich bin sein Tempel.
Seine Wohnung ist in meiner Seele.
Das musst Du für Dich feststellen.
Nicht mit geteiltem Herzen und nicht im Zwiespalt
und ohne Dialysen und Prognosen.

Wir sollten unser Leben durch und durch checken,
wie in einer Lebensschule.
Und vieles was Zuviel ist löschen.
Wie ein Hausputz,
alles was Zuviel ist, - weg damit.
Vielleicht für den nächsten Müll,
man weiß nie.
Eine Reinigung für das Gehirn.
Chemie ist ein gutes Mittel (Chemotherapie).
Der eine schafft es, der andere nicht.
Der eine ist Knecht,
der andere ist Sklave Gottes,
das ist unterschiedlich.
Sofi und Chemie ist sehr gut.

Brief von Yarim

Liebe Sofi,
meine Dankbarkeit will ich mittels dieses Briefes Ausdruck geben.
Obwohl ich immer mit der göttlichen Energie in Begleitung von Menschen gearbeitet habe, habe ich das nie Gott genannt.
In dessen Namen sind nämlich immer durch die Religion Millionen von andersglaubenden Menschen getötet worden.
Jetzt habe ich verstanden, dass das anders sein soll.
Diesem Namen Gott habe ich jetzt die richtige Energie zu geben.
Es war auch das unglaubliche Licht Gottes, das mich aus meiner Toterfahrung im KZ wieder ins Leben zurückgeholt hat.
Obwohl meine Beine schmerzen wie vorher,
ist ein anderes Bewusstsein in mir freigekommen.
Bis zu meiner Begegnung mit Dir,
habe ich meine Begleitungsenergie nur während meiner Arbeit gespürt.
Jetzt habe ich ein direkteres Anschlussgefühl mit dieser wunderbaren Energie.
Ein tiefes Gefühl von Dankbarkeit und Ankommen.
Immer habe ich ein Gefühl in mir von Nichtanerkennung gehabt.
Sicher hat das mit meinen Erfahrungen im KZ zu tun,
wo ich als Kind Jahre alleine war,
ohne meine Familie um mich herum.
Aber es hat auch damit zu tun, das ich als Wegbegleiter,
Psychotherapie ist eine schlechte Benennung, keinen einzigen Titel hatte.
Doch Du gabst mir Anerkennung.
Ein Nachhausekommengefühl, das absolut Realität ist.
Eine spirituelle Heilungszusammenarbeit ist ein Geschenk Gottes.
Herzlichen Dank für die Bücher und CDs.
Jetzt können viele Menschen ihre eigenen Informationen bekommen.

in Liebe und Dankbarkeit
Yarim

Die Klagemauer

Irina:

Ich wollte die Euphorie, die hier gestern nach der Sitzung etwas gefehlt hat nachholen und mich ganz herzlich bedanken.
Ich war ganz euphorisch, als ich von hier nach Hause gefahren bin.
Ich habe mich richtig gut gefühlt.
Ich habe meine schmutzigen Kleider ausgezogen und habe jetzt einen reinen Turban auf.

Sofi:

Wir haben gestern aus der Bibel vorgelesen.
Wir haben das schöne Thema gehabt, alle drei großen Religionen unter einen Turban zu kriegen.
Die alten Kleider weg, den alten Aberglauben weg.
Denn aus dem Glauben haben sie tatsächlich den Aberglauben gemacht
Eine Symbolik gemacht, Zeichen, Institutionen, Traditionelle Auffassungen, Anpassung und Schuld.
Mit 10 Zeilen haben wir das dann gestern beendet.
Keine Schuld mehr.
Du bist die Tochter von Zion. Du bist der Sohn von Gott.
Zion ist vielleicht die Frau von Gott.
Warum nicht, wer kann ihm das verbieten?
Jerusalem ist das Lieblingsschriftstück an uns.
Es ist ganz, ganz wichtig, was Du schreibst.
In Deinen Gedanken, in Dein Gedächtnis.
In Israel ist die Klagemauer.
Dahin kommen Juden und Nichtjuden.
Sie schreiben einen Wunsch auf einen Zettel und stecken diesen Zettel in die Klagemauer -
und sie wissen, dieser Wunsch geht in Erfüllung.
Leider Gottes ist jeder von uns eine Klagemauer geworden, oder nicht?
Heute hat mir Irina erzählt, sie sei eine pure Klagemauer.
Ich habe ihr gesagt; Gott hat diesen Tempel von Anfang an aufgebaut, geschmückt mit Purpurkleidern und mit einem Turban, geschmückt mit schönem Schmuck.
Gott nimmt alle Schuld von Dir ab.
Jetzt musst Du lernen zu schreiben.
Wenn Du einen Liebesbrief schreibst und Du glaubst an diese Liebe, erlebst Du auch diese Liebe.

Schreibst Du einen Leidbrief, auch wenn kein Leid da ist, dann wird dieses Leid Dich treffen.

Wir haben Telepathie mit unserem Universum.

Das Universum hat die gleichen Buchstaben, wie die in unserem Kopf.

Doch wenn Du sagst; Ich will nicht krank werden!

Dieses Wort Nicht, gibt es nicht im Universum.

Das heißt also, das im Universum ankommt; Ich will krank werden!

Dieses Nicht gibt es nicht, auch wenn Du krank bist.

Du kannst sagen; Ich will gesund werden, ich will lieben oder ich will leben.

Das heißt, ab heute schreibst Du Deinen Wunsch auf ein Papier.

Früher haben die Klassiker immer geschrieben und geschrieben und genau das bekommen, was sie geschrieben haben.

Sie haben Tragödien geschrieben und sind tragisch aus dem Leben gegangen.

Die Komponisten haben tragische Stücke geschrieben und sind auch tragisch gegangen.

Was lernen wir daraus?

Jeden Tag einen Satz, einen schönen Satz zu schreiben.

Zum Beispiel; Ich liebe diesen heutigen Tag. Dieser heutige Tag gibt mir soviel Freude. Ich bedanke mich dafür.

Jeden Tag schreibst Du so einen Satz.

Du steckst ihn Dir ins Portemonnaie oder schreibst ein kleines Buch.

Doch Du schreibst - und alles was Du schreibst, wirst Du auch bekommen.

Ich mache das schon seit 25 Jahren und weiß dass es stimmt.

Ich habe auch 12 Anderen diesen Tipp gegeben und alle haben sie das gekriegt, was sie geschrieben haben.

Nicht heute und nicht morgen, sondern vielleicht in drei, vier oder fünf Jahren.

Da kommt Jemand zu mir und sagt;

Ach Sofi, ein Baby möchte ich haben.

Dann sage ich; Ich will, dass Du ein Baby hast.

Ich werde nicht sagen; Ich will mal sehen, ob das klappt.

Denn dies hat nicht geklappt oder das nicht.

Nein, so wird es auch nicht klappen.

Sage; Ich möchte ein Baby haben.

Das ist Dein Gebet.

Kraft der Gedanken.

Gedanken sind viel, viel stärker als ein Motor.

Jakob:

Mir ist ein kleiner Traum in den Sinn gekommen.

In diesem Traum ist ein kleines Mädchen zu mir gekommen und hat zu mir gesagt; Gott liebt Dich.
Das hat mir über die schwierige Zeit geholfen.

Sofi:

Ein schönes Beispiel, nicht wahr?

Jakob:

Seit ich hier bin, kommt immer das Wort Jahwe.
Es kommt einfach immer wieder.

Sofi:

Du kennst dieses Wort.
Das ist Gottes Name.

Schlusswort

Dies ist der Schluss dieses kleinen Buches,
Ein Buch bestehend aus Geschichten, selbst Erfahrenem,
Sitzungsgesprächen und vielen Gedanken.
Ein kleiner Einblick in das Leben und Wirken einer
Geistheilerin.
Der Geistheilerin Sofi Tachalov.

Ich lebe sehr gerne, doch Leben ist nicht immer einfach.
Es gibt immer wieder Hindernisse zu überwinden, Berge zu erklimmen, oder
wir müssen aus dunklen Schluchten steigen.
Manchmal sieht man das Leben in düsteren Farben
und es fehlt die Kraft, den Schleier zu entfernen.
Dann muss ich mir Gedanken darüber machen, was ich möchte.
Entweder leben oder LEBEN.
Vieles liegt in unseren Händen, - in unserem Geist, in unseren Gedanken, wir
müssen nur wollen.
Unser Glaube an Gott wird uns dabei unterstützen.
Wie wichtig es ist, sich von negativen Erfahrungen zu trennen,
habe ich hier bei Sofi Tachalov gelernt.
Immer wieder ein Neuanfang.
Wir werden immer mal wieder unten liegen
und können oder wollen gar das Licht nicht sehen.
Wir können nicht alles beeinflussen,
eines Tages wird Gott uns rufen.
Doch bis dahin will ich mich spüren und mich nicht aufgeben
und leben.
So wahr mir Gott helfe.

Ich danke Sofi Tachalov dafür,
das sie für mich da ist, wenn ich sie brauche.
Das sie mir Kraft gibt, wenn meine Reserven aufgebraucht sind.
Ich bin sehr froh sie zu kennen.

Biggi Schiffer